Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark,
durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier,
Landwirthschaftliche Mittheilungen,
Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis,
Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsk. f. d. Prov. Sachs.

Morgen- **Ausgabe.**

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum
für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Reklamen am Schluß des redaktioneller Theils die Zeile
40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.
Anschluß Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 215. — Jahrg. 190. | **Halle a. S., Dienstag 10. Mai 1898.** | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Hornburgerstr. 3.

Deutsches Reich.

* **Das Kaiserpaar in Metz.** Gestern früh 8½ Uhr langte der kaiserliche Sonderzug, welcher um 8 Uhr von Kurzel abgegangen war, bei dem Bahnwärterhause Tournebride an. Hier stieg der Kaiser mit Gefolge zu Pferde und begab sich nach dem großen Exerzierplatz bei Frescati. In der Nähe von Frescati waren die Schüler der Metzer Kriegsschule aufgestellt, deren Front Se. Majestät abritt. Auf dem Exerzierplatze standen vier Bataillone der Garnison Metz. Der Kaiser nahm zunächst die Parade ab und ließ dann die Bataillone einzeln vorexerzieren. Später fanden Gefechtsübungen statt, an denen auch Kavallerie- und Artillerieabtheilungen theilnahmen. Nach Beendigung des Exerzierens ritt der Kaiser an der Spitze des Königs-Regiments Nr. 145 mit zu der in Sablon gelegenen Kaserne, wo er noch einmal das Regiment vorbeimarschiren ließ, nahm dann das Frühstück beim Offizierskorps des Regiments ein und fuhr hierauf nach Metz. Von der Kathedrale begab sich Se. Majestät nach dem Bezirkspräsidium, überall von der dichtgedrängten Menge jubelnd empfangen. Um 7 Uhr 47 Min. traf die Kaiserin mittelst Sonderzuges von Urville in Metz ein und wurde auf dem Wege nach dem Bezirkspräsidium von der vieltausendköpfigen Menschenmenge herzlichst begrüßt. Der kaiserliche Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg war um 3 Uhr Nachmittags mit Gefolge eingetroffen. Der Kaiser hat den Statthalter à la suite des 4. hannoverschen Dragonerregiments Nr. 9 gestellt. Um 8 Uhr fand eine Tafel im Bezirkspräsidium zu 30 Gedecken statt.

* Zu der **Reise des Kaisers nach Jerusalem** melden die „Berl. Neuest. Nachr.", daß alle Vorbereitungen für die Mitfahrt der Kaiserin getroffen wurden. Jedoch hängt der endgiltige Entschluß vom Gesundheitszustand der Kaiserin ab. Angeblich ist der deutsche Consul in Jerusalem nach Berlin berufen worden, um über die dortigen Verhältnisse Bericht zu erstatten. Zur Einweihung der Erlöserkirche werden Einladungen ergehen, wie dies bei der Einweihung der umgebauten Schloßkirche in Wittenberg im Jahre 1892 der Fall war. Die Weihe der Erlöserkirche in Jerusalem soll ebenfalls eine allgemeine große Feier des evangelischen Europa werden.

* Der **Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe** beabsichtigt, sich heute auf kurze Zeit nach seiner im Kreise Wirsitz belegenen Besitzung Grabowo zu begeben.

* Die Mittheilung, daß zum neuen **Landeshauptmann von Pommern** der Landrath v. Puttkamer ausersehen sei, wird in der „Kreuzztg." dahin berichtigt, daß die Wahl eines Landeshauptmanns an Stelle des kürzlich verstorbenen Hoeppner durch den Provinziallandtag erfolgt, der dazu am 25. Mai zusammentritt. Dem Vernehmen nach kommen außer dem oben Genannten in Frage: der Landrath v. Behr in Greifswald und der Landrath v. Eisenhardt-Rothe in Stettin.

* Unmittelbar nach dem Schlusse des Landtages gedenken sich der Vizepräsident des Staatsministeriums, der Kultusminister und der Minister der Innern nach **Posen** zu begeben, um an Ort und Stelle über diejenigen Maßnahmen im Einzelnen zu verhandeln, welche zur Hebung des kulturellen und wirthschaftlichen Niveaus der Provinz und damit zum Schutze des Deutschthums zu treffen sein möchten.

* Die Tartarennachricht des Centrums-Abgeordneten Müller-Fulda, der bekanntlich die Behauptung aufgestellt haben soll, daß „ein Gesetz über die **Abänderung des Wahlrechts zum Reichstage**" „seit dem vorigen Sommer fertig ausgearbeitet sei" „oder fertig zum Gebrauch daliege", wird jetzt auch von den „N. P. N." energisch dementirt. Das Blatt schreibt:

Diese Behauptung entbehrt, wie wir aus maßgebenden Kreisen der Reichsregierung erfahren, jeder Begründung. Wenn sich also der Abg. Müller-Fulda wirklich in jener Weise ausgesprochen haben sollte, so müßte lebhaft bedauert werden, daß der Herr Abgeordnete nicht mitgetheilt hat, auf welche Thatsachen er jene Behauptung stützen will. Ohne eine solche Mittheilung würde er sich dem Verdachte aussetzen, einer platten Erfindung zu parteipolitischen Zwecken Verbreitung gegeben zu haben.

* Jetzt ist auch der **Wahlaufruf des Centrums** erschienen. Aus demselben erscheint Folgendes erwähnenswerth:

Die Centrumspartei ist gegründet als politische Partei zur Vertheidigung der kirchlichen Rechte, zur Wahrung der politischen Freiheit und zur Förderung der wirthschaftlichen Interessen des deutschen Volkes, insbesondere der deutschen Katholiken. Wir halten fest an der Verfassung des Deutschen Reiches. Wir wahren treu die Rechte des Kaisers, der verbündeten Fürsten und der Einzelstaaten. Ebenso unerschütterlich wahren wir die Rechte des deutschen Volkes und seiner Vertreter. Angriffe auf diese Rechte, insbesondere auf das allgemeine gleiche unmittelbare und geheime Wahlrecht zum Reichstag oder den Reichstag selbst werden allzeit an uns wie bisher entschlossene Gegner finden.

Mit allem Nachdruck sind wir betrieben gewesen, die Beseitigung der noch bestehenden Reste des Kulturkampfes in Gesetzgebung und Verwaltung zu erreichen und die Rechtstellung des katholischen Volkstheiles im Deutschen Reiche so zu sichern, daß der Wiederkehr eines Kulturkampfes nach Kräften vorgebeugt würde. Aber noch immer hält der Bundesrath das Gesetz gegen die Jesuiten und die ihnen verwandt erklärten Orden aufrecht, obwohl es mit der natürlichen Gerechtigkeit in schneidendstem Widerspruch steht und der Reichstag schon vier Mal auf unsern Antrag dessen Aufhebung gefordert hat. Harren wir aus im Kampfe gegen jenes Ausnahmegesetz und für die Gleichberechtigung der Katholiken.

Der folgende Abschnitt des sehr langen Aufrufs betont „weise Sparsamkeit auf allen Gebieten des Reichshaushalts, namentlich auch bei dem Heere und der Flotte" und ergeht sich dann vorwiegend in einem Rückblick auf die Leistungen des Centrums in der verflossenen Legislaturperiode. Der wirthschafts-politische Theil des Aufrufs wird dann mit der Betonung des Grundsatzes eingeleitet, daß die „Centrumsfraktion das moralische und materielle Wohl aller Volksklassen nach Kräften zu fördern hat". Die wichtigsten Sätze dieses Theils sind folgende:

In den verflossenen Jahren hat die Landwirthschaft unter einer erdrückenden Notlage gelitten. Unausführbaren Vorschlägen zur Abstellung derselben haben wir pflichtgemäß Widerstand geleistet. Wo immer aber ein gangbarer Weg sich zeigte, der Landwirthschaft zu Hilfe zu kommen, haben wir es niemals an uns fehlen lassen. Das neue Margarinegesetz und das neue Börsengesetz mit der Beseitigung des Terminhandels in Getreide sind unter unserer entscheidenden Mitwirkung zu Stande gekommen. Bei der Beschlußfassung über neue Handelsverträge wird eine verstärkte Fürsorge für die Landwirthschaft unser Bemühen sein. Für den Handwerkerstand ist es gelungen, einen Boden der obligatorischen Organisation zu gewinnen . . . Andere noch nicht erreichte Wünsche werden das Ziel unserer Anstrengungen bleiben müssen. Für den Schutz und die Förderung der Gesundheit, der Sittlichkeit und der wirthschaftlichen Lage der arbeitenden Stände sind wir mit Ausdauer und Erfolg thätig gewesen. Mit lebhaftem Bedauern erfüllt uns, daß in der mit Eifer und Begeisterung begonnenen Sozialreform nicht der erhoffte Fortschritt zu bemerken ist. Es wird noch der Anstrengungen vieler Jahre bedürfen, um sie zu einem befriedigenden Abschluß zu führen.

Aus dem letzten Theil des Aufrufs sind besonders folgende Sätze zu beachten:

Die Politik der Sammlung bezweckt die Verdrängung des Centrums aus seiner ausschlaggebenden Stellung im Reichstage. Wie früher, so stehen wir auch jetzt allein und werden nur aus eigener Kraft unsere Stellung zu behaupten haben. . . . Würden die Lehren des Kulturkampfes vergessen, so wären die Früchte unserer Anstrengung seit fast einem Menschenalter rasch dahin. Der Kampf gegen den Glaubenshaß und die Wahn-Ideen der Sozialdemokratie, gegen den kirchenfeindlichen Liberalismus und gegen jenen Konservatismus, welcher einer einseitigen Interessen-Politik sich nicht verlagt und sein Ziel in der Beschränkung der Freiheiten und Rechte des Volkes sucht, erfordert nach wie vor den Bestand der Centrums-Fraktion.

Die Behauptung des Wahlaufrufs des Centrums, daß die Politik der Sammlung sich gegen das Centrum richte, ist durchaus willkürlich und findet in den Thatsachen keine Unterstützung. Zu den Verhandlungen von Mitgliedern des wirthschaftlichen Ausschusses über den Sammlungsaufruf sind von Anfang an die der Centrumspartei angehörigen Mitglieder des Ausschusses zugezogen worden, sie haben bei der Feststellung des Entwurfs des Aufrufs mitgewirkt und ihn zum Theil mit unterschrieben. Wenn ein namhaftes Mitglied der parlamentarischen Vertretung des Centrums von der Unterschrift absah, so geschah dies trotz völligen Einverständnisses mit Inhalt und Wortlaut des Aufrufs lediglich aus dem Grunde, weil ihm die Zustimmung der Fraktion noch fehlte. Dasselbe Mitglied des Centrums hat sich überdies anläßlich der bekannten Verständigungsdebatte zwischen Landwirthschaft und Industrie im Abgeordnetenhause sehr nachdrücklich für den Zusammenschluß aller erwerbsthätigen Elemente unseres Volkes zum Zwecke gleichmäßigen Schutzes aller Zweige der nationalen Arbeit erklärt. Dieser Hergang läßt deutlich erkennen, daß die Sammlungspolitik weit davon entfernt, sich gegen das Centrum zu richten, vielmehr auf die Heranziehung der auf dem Boden einer entschiedenen nationalen Wirthschaftspolitik stehenden Elemente abzielt. Wenn das Centrum sich großentheils von der Sammlung ausschloß, so mögen die Gründe für dieses Verhalten dahingestellt bleiben, jedenfalls berechtigt der Entschluß, so zu verfahren, nicht zu der Behauptung, daß die Sammlungspolitik gegen das Centrum gerichtet sei. Die Sammlungspolitik richtet sich allein gegen die freihändlerischen Gegner des Schutzes der nationalen Arbeit, deren Gros die soziale und die bürgerliche Demokratie bilden. Diese Gegner einer nationalen Wirthschaftspolitik aber muß das Centrum gleichfalls bekämpfen, wenn anders es ihm Ernst mit dem in dem Wahlaufrufe enthaltenen Bekenntniß zu dem Programm des Schutzes der nationalen Arbeit und mit der Forderung verstärkter Fürsorge für die Landwirthschaft ist. Die logisch unabweisbare Konsequenz aus dem wirthschaftlichen Standpunkte, welchen der Centrumswahlaufruf vertritt, ist der Anschluß an die Sammlungspolitik oder doch wenigstens die Herstellung einer gemeinsamen Schlachtlinie gegen die freihändlerischen und übrigens demokratischen Gegner der Politik des Schutzes der nationalen Arbeit. Wird sie nicht gezogen, so liegt die daraus sich ergebende Folgerung nahe.

Die Spitze schließlich, die in dem ultramontanen Aufruf gegen die Konservativen gerichtet wird, ist so stumpf wie möglich. Wir haben schon wiederholt im Einzelnen nachgewiesen, welche lächerliche Verdächtigung es ist, dem Konservatismus die Verfolgung einseitiger Interessenpolitik vorzuwerfen. Schon der Anschluß der konservativen Parlamentarier an den Sammlungsaufruf straft jene Verdächtigung Lügen, ebenso aber die Wahlvorbereitungen für die Reichstagswahl, aus denen klipp und klar hervorgeht, wie die Konservativen mit einer im politischen Leben nur sehr selten in die Erscheinung tretenden Selbstlosigkeit die eigenen Interessen hinter die des Gemeinwohls zurückstellen. Das Centrum sollte doch in seinem Wahlaufrufe zum mindesten bei der Wahrheit bleiben!

* **Die Diätenfrage für Reichstagsabgeordnete** taucht jetzt wieder einmal auf und zwar ist es der ultramontane Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Schädler, der in Anbetracht der bevorstehenden Wahlen und der Schwierigkeit, für das Centrum geeignete zahlungsfähige Kandidaten zu finden, für Tagegelder eintritt. Er hält sie in der eingeschränkten Form von Präsenzgeldern nach einer in der letzten großen Centrumsversammlung in München abgegebenen Erklärung für nothwendig.

* **Der** zweite Theil der im Reichsamt des Innern ausgearbeiteten systematischen Zusammenstellung der **Zolltarife** des In- und Auslandes wird demnächst veröffentlicht werden. Er umfaßt die Landwirthschaft im weitesten Sinne, so daß auch die Forstwirthschaft, sowie der Garten- und Weinbau, außerdem alle anderen Nahrungs- und Genußmittel mit einbezogen sind.

* **Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Beschluß des Bundesraths, nach welchem der mit dem Sitz zu Berlin errichteten Pangani-Gesellschaft** auf Grund des vom Reichskanzler genehmigten Gesellschaftsvertrages die Befugniß ertheilt wird, Rechte, insbesondere Eigenthum und andere dingliche Rechte an Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden.

* Nach einer der „Voss. Ztg." aus London zugegangenen Drahtmeldung der „Daily Mail" aus Cape Coast Castle wurde Salaga im neutralen Gebiet des Hinterlandes von **Togo** und der Goldküste an Deutschand abgetreten. Die Bestätigung wäre zwar erwünscht, bleibt aber vorläufig abzuwarten.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

75. Sitzung vom 9. Mai 1898.

Das Abgeordnetenhaus ertheilte heute über die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für 1896/97 die Entlastung und nahm den Gesetzentwurf, betr. die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten, in zweiter Lesung an. Alsdann wird die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. das Diensteinkommen der evangelischen Pfarrer, bei Artikel 3 fortgesetzt. Artikel 3 bestimmt, daß behufs Gewährung von widerruflichen Beihilfen an leistungsunfähige evangelische Kirchengemeinden für die Aufbringung der Grundgehälter, Alterszulage, Kassen-Beiträge und -Zuschüsse für die Pfarrstellen 6 508 903 Mk. jährlich aus Staatsmitteln bereit gestellt werden. (Die Kommission hat die in der Regierungsvorlage auf 6 208 903 Mk. festgesetzte Summe um 300 000 Mk. erhöht.) Der jährliche Antheil an dieser Summe wird bestimmt 1. für die evangelische Landeskirche der älteren Provinzen auf 4 277 237 Mk., 2. für die evangelisch-lutherische Kirche der Provinz Hannover auf 610 979 Mk., 3. für die evangelisch-lutherische Kirche der Provinz Schleswig-Holstein auf 188 880 Mk., 4. für die evangelischen Kirchengemeinschaften des Konsistorialbezirks Kassel auf 664 513 Mk., 5. für die evangelische Kirche des Konsistorialbezirks Wiesbaden auf 367 189 Mk., für die evangelische reformirte Kirche der Provinz Hannover auf 100 105 Mark. Der Antheil dieser Landeskirchen an der durch die Vertheilung der unter 1—6 nicht gedeckten Summe von 300 000 Mk. soll in festen Beträgen von dem Finanzminister und dem Kultusminister bestimmt werden. Die Untervertheilung auf die einzelnen Konsistorialbezirke soll von den beiden Ministern nach Vernehmen mit den Kirchenbehörden durch eine Matrikel festgesetzt werden, die nach Bedarf einer Revision unterzogen werden kann. Die jährlichen Ersparnisse an den auf die einzelnen Landeskirchen entfallenden Beträgen sollen zu gleichen Verwendungszwecken auf das nächste Jahr übertragen werden ohne Anrechnung auf die für die betreffende Landeskirche entfallende Jahresquote. Zugleich mit Artikel 3 wird Artikel 4 berathen, der bestimmt: Ueber die Bewilligung, die Versagung, den Widerruf und die Kürzung von Beihilfen beschließt die Kirchenbehörde auf Grund eingehender Prüfung der Leistungsfähigkeit der Gemeinden. Bei dieser Prüfung sind neben der Steuerkraft auch die vorhandene Belastung zu öffentlichen Zwecken und die gesammte wirthschaftliche und kirchliche Lage der Gemeinde zu berücksichtigen. (In der Fassung der Regierungsvorlage schrieb Artikel 4 nur vor, daß über die Bewilligung oder Versagung von Beihilfen die Kirchenbehörde beschließt.)

Abg. **v. Tzschoppe** (freikons.) macht die Zustimmung seiner Partei davon abhängig, daß der Kommissionsbeschluß aufrechterhalten werde, und bittet den Minister, die in Aussicht genommene Verkürzung des Unterstützungsfonds für die Geistlichen nicht zu plötzlich und umfangreich eintreten zu lassen. Das Hauptgewicht werde auf gute Ausführungsbestimmungen zu legen sein, damit keine Willkür Platz greife.

Geh. Reg.-Rath **Schwartzkopff** erklärt, daß die gewünschten Anweisungen ergehen würden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189805101-17/fragment/page=0001

Abg. **Schaffner** (natlib.) spricht sich ebenfalls für die Kommissionsbeschlüsse aus.

Abg. **v. Eynern** (natlib.) hält seine am Sonnabend ausgesprochene Anschauung aufrecht, daß die städtischen Gemeinden gegenüber den ländlichen bei den Unterstützungen zu kurz kommen würden, und daß das Gesetz das Kirchenregiment des Landesherrn allzusehr stärke.

Geh. Reg.-Rath **Schwartzkopff** widerspricht den Behauptungen des Vorredners und hebt insbesondere hervor, daß die Gemeinden des Westens nicht stärker belastet würden als bisher.

Abg. **Irmer** (kons.) hält die Bedenken des Abg. v. Eynern für unberechtigt; ebenso

Abg. **Porsch** (Ctr.), welcher auseinandersetzt, daß dieselben in der Kommission durchaus zerstreut worden seien.

Artikel 3 wird in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso die Artikel 3 bis 6. Beim Artikel 7, nach welchem verschiedene in den Satzungen der Alterszulagekasse bezeichnete Beschlüsse des Verwaltungsausschusses der Genehmigung des Ministeriums bedürfen, beantragt Abg. Irmer, hinter „Verwaltungsausschusses" einzufügen: „beziehungsweise Kirchengesetze". Geheimrath Schwartzkopff erklärt sich mit dieser Abänderung einverstanden. Artikel 7 bestimmt ferner: die Beschlüsse der Kirchenbehörde über die Bewilligung der Beihilfen u. s. w. bedürfen der Zustimmung des Regierungspräsidenten. Auf Beschwerde dagegen entscheidet der Kultusminister.

Abg. **v. Tzschoppe** (fk.) weist darauf hin, daß in dieser Bestimmung eine wesentliche Garantie gegen die Belastung der Gemeinden liege, und bittet ferner den Minister, in der Ausführungsanweisung zu bestimmen, daß die Regierungspräsidenten vor ihrer Entscheidung die Landräthe zu hören haben.

Artikel 7 wird sodann mit dem Zusatz Irmer angenommen. Bei Artikel 10, der das Inkrafttreten des Gesetzes für den 1. April 1899 bestimmt, giebt

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (freikons.) der Staatsregierung anheim, schon in diesem Jahre für Aufbesserungen in den dringendsten Fällen eine Million bereitzustellen, was vom Geh. Finanzrath Leipoldt für undurchführbar erklärt wird.

Kultusminister **Bosse** weist nach, daß es ganz unmöglich sein würde, diese Million in gerechter Weise zu vertheilen. Die erforderlichen Vorbereitungen ermöglichen es leider nicht, das Gesetz schon früher in Kraft treten zu lassen.

Die Abgg **v. Heydebrand** (kons.) und **Porsch** (Ctr.) stimmen den Ausführungen des Kultusministers zu.

Abg. **v. Eynern** (natlib.) bedauert, daß die Anregung des Abg. Frhrn. von Zedlitz so rundweg abgelehnt werde.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend das Diensteinkommen der katholischen Pfarrer.

Abg. **v. Eynern** (natl.) hält die Erhöhung des Staatsbeitrages von 3 288 400 Mk. auf 3 438 400 Mk., welche die Kommission vorgenommen hat, für überflüssig. Auch ohne diese Erhöhung hätten sich die Katholiken nicht über Imparität zu beschweren.

Abg. **Porsch** (Centr.) widerspricht der Behauptung des Abg. v. Eynern, daß dieser in der Kommission der Erhöhung nicht zugestimmt habe.

Abg. **Mizerski** (Pole) erklärt die Bereitwilligkeit seiner Fraktion, für die Vorlage zu stimmen; desgleichen

Abg. **v. Heydebrand** (kons.) diejenige seiner Fraktion, nachdem die Staatsregierung die Kommissionsbeschlüsse gebilligt habe.

Abg. **Dasbach** (Centr.) hält dafür, daß die Vorlage keine völlige Gleichstellung der katholischen Geistlichkeit mit der evangelischen bringe. Nach weiterer Debatte zu den einzelnen Artikeln wird die Vorlage angenommen.

In erster und zweiter Berathung werden erledigt die Gesetzentwürfe, betr. die Vertretung der Propstei- (Kreis-) Synodalverbände und des Gesammtsynodalverbandes der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Schleswig-Holstein, sowie der Kreissynodalverbände des Konsistorialbezirks Wiesbaden in vermögensrechtlichen Angelegenheiten; betr. die Kreissynodalordnung für die evangelischen Gemeinden in den Hohenzollernschen Landen; zur Ergänzung des Gesetzes vom 3. Juni 1876, betr. die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen der Monarchie; endlich betr. die Bildung von Parochialverbänden in der Provinz Schleswig-Holstein.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Fortsetzung der zweiten Lesung des Sekundärbahngesetzes; dritte Lesung der beiden Pfarrerbesoldungsgesetze; Antrag Baensch-Schmidtlein, betr. Schulunterhaltungspflicht.

Parlamentarisches.

Man nimmt in gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen an, daß die Erledigung der noch ausstehenden **Landtagsvorlagen**, insbesondere der Gesetzentwürfe über das Anerbenrecht in Westfalen und über die Nebenbahnen, seitens des Abgeordnetenhauses so zeitig erfolgen werde, daß dem Herrenhause Frist bleibt, über beide hier genannten Vorlagen noch vor dem 18. d. Beschluß zu fassen. Wenn daher nicht besonders ungünstige Zwischenfälle eintreten, so erscheint der Schluß der Landtagssession am 18. d. Mts. gesichert. Was die Erledigung der Pfarrerbesoldungsgesetze betrifft, so sollen dieselben in der heutigen Sitzung vom Abgeordnetenhause in dritter Lesung zu Ende geführt werden. Die Kommission des Herrenhauses tritt morgen zusammen, und hofft der Präsident des Herrenhauses die Beschlußfassung des Plenums über diese Vorlagen am 14. d. M. herbeiführen zu können. Daß der Landtag vom Kaiser persönlich geschlossen wird, ist nach der „T. R." wohl möglich, aber noch keineswegs sicher.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz liegen positive Meldungen von Bedeutung auch heute noch nicht vor. Das Gerücht von einem für Spanien erfolgreichen Zusammenstoße der spanischen Flotte mit dem atlantischen Geschwader der Amerikaner hat sich bisher nirgends bestätigt. Zwar soll bald an dieser, bald an jener Stelle Westindiens ein ferner Kanonendonner auf der hohen See gehört worden sein, aber gewiß weiß man bisher nur, daß vor Kuba einige kleine Kanonaden stattgefunden haben. Dieselben sind indeß ohne jegliche Bedeutung. Auch der amerikanischen Botschaft in London dementirt man die Meldungen über ein größeres Seegefecht energisch und betont, Admiral Sampson erwarte noch immer die Spanier bei Portorico, welches heute occupirt werden soll.

Präsident Mac Kinley sandte dem Kongreß eine Botschaft, in welcher er in nahezu denselben Ausdrücken, wie die Depesche des Admirals Dewey abgefaßt ist, von dem erfochtenen Siege Mittheilung macht und hinzufügt:

Der materielle Vortheil dieses ersten Erfolges wird übertroffen durch den starken moralischen Eindruck auf das Herz der Nation, das erregt ist nicht durch Eitelkeit oder Eroberungsgier, sondern durch das Gefühl tiefer Dankbarkeit, daß wir gesiegt haben infolge der Gerechtigkeit unserer Sache und daß durch die Gnade Gottes ein wichtiger Schritt geschehen ist zur Erreichung des ersehnten Friedens.

Die Botschaft schließt mit der Bitte an den Kongreß, eine Dankesbezeugung für den Admiral Dewey, die Offiziere und die Mannschaften zu votiren. Beide Kammern nehmen infolgedessen unverzüglich eine Resolution an, in welcher die Dankesbezeugung zum Ausdruck gelangt und die Ernennung Dewey's zum Kontreadmiral genehmigt wird.

Uebrigens scheint es mit der „Eroberung" der Philippinen noch gute Wege zu haben. Selbst die Führer der Aufständischen scheinen nicht allzu großes Vertrauen auf den baldigen Sieg ihrer amerikanischen Bundesgenossen zu haben.

Nicht weniger als durch den äußeren Feind wird die spanische Regierung und die Monarchie durch die Unruhen im Innern bedroht, durch die Brodkrawalle sowohl wie durch die Parteikämpfe, welche geradezu eine Ministerkrisis in nahe Aussicht stellen. In Linares kam es gestern zu einem ernsten Aufruhr. Die Volksmenge drang durch die Fenster in das Rathhaus und plünderte dasselbe. Die Gendarmerie drang den Ruhestörern nach und feuerte auf sie. Die Ruhestörer antworteten mit Revolverschüssen, sodaß die Gendarmerie sich bis in die benachbarten Straßen zurückziehen mußte. Die Aufrührer versorgten sich mit Munition und unterhielten ein erbittertes Feuer. Zwölf Personen wurden getödtet, fünfzig verwundet. Auch aus Cadiz, Albacete und Martos werden Unruhen gemeldet.

Oesterreich-Ungarn.

Die ungarische Delegation

konstituirte sich und wählte Koloman Szell zum Präsidenten, den Grafen Julius Szapary zum Vizepräsidenten. Koloman Szell hielt eine Ansprache, in welcher er ausführte, die Politik Ungarns könne, wie beständig seit dreißig Jahren, auch heute nur eine Politik des Friedens sein. Diese Politik Ungarns, welches mit allen Mächten in einem freundlichen, guten Verhältnisse zu bleiben wünsche, sei auf den Dreibund aufgebaut. An diesem Bunde halte Ungarn aufrichtig und mit großer Innigkeit fest, denn es habe in demselben alle Zeit eine Sicherung der wechselseitigen wahren Interessen erblickt und einen Faktor allerersten Ranges zur Sicherung des europäischen Friedens erkannt. Hierauf wurden die Ausschüsse gewählt. Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten wählte Koloman Tisza zum Präsidenten und Max Falk zum Schriftführer.

Ostasien.

Englische Sorgen.

Im englischen Unterhause wurde an die Regierung die Anfrage gerichtet, ob mit Frankreich, Deutschland oder einer anderen Macht ein Abkommen oder Einvernehmen bestehe, nach dem sich die Parteien verpflichten, keine weiteren Inseln oder Landgebiete im Stillen Meere zu erwerben. Der Parlaments-Untersekretär des Aeußern Curzon erwidert, ein derartiges Einvernehmen bestehe nicht, obgleich besondere Vereinbarungen hinsichtlich einzelner Inseln im Stillen Meere abgeschlossen worden seien.

Telegramme.

Metz, 10. Mai. Gestern Abend fand ein Fackelzug sämmtlicher Vereine von Metz und Umgegend, sowie der Schüler der höheren Lehranstalten von Metz statt. Der Zug, in welchem sich 5000 Lampions tragende Personen und 12 Musik Chöre befanden, bewegte sich von dem Kaiser Wilhelm-Platz nach dem Regierungsplatz vor das Gebäude des Bezirkspräsidiums, wo die einzelnen Sängerchöre verschiedene Lieder vortrugen. Hierauf brachte der Oberbürgermeister Freiherr von Kramer ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Das Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 intonirte die Nationalhymne, welche von der Menschenmenge mitgesungen wurde. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen auf dem Balkon, huldvollst dankend. Von der Kathedrale aus wurde durch elektrische Scheinwerfer und bengalische Feuer das Ganze noch wirkungsvoll beleuchtet. Kurz nach ½10 Uhr fuhren die Majestäten unter Jubelrufen der Bevölkerung nach dem Bahnhofe. Gegen 11 Uhr erfolgte mittelst Sonderzuges die Abreise nach Kurzel.

Dresden, 10. Mai. Die zweite Kammer trat dem Beschluß der ersten Kammer, wonach Frauen an politischen Versammlungen theilnehmen dürfen, bei.

Mailand, 10. Mai, Abends 6 Uhr. Während des Tages ereignete sich ein einziger Zwischenfall. Zwischen der „Porta Monforte" und „Porta Valencia" bildete sich eine Ansammlung. Die Revolte wurde aber alsbald unterdrückt und etwa 200 Ruhestörer, welche in einem Mönchskloster Zuflucht gesucht hatten, wurden verhaftet. Unter den heute Verhafteten befinden sich die sozialistischen Deputirten Turati, Bossolati und Costa.

Madrid, 10. Mai. Hier geht das Gerücht von einem heftigen Kampf zwischen dem spanischen und dem amerikanischen Geschwader bei den Antillen. Einzelheiten fehlen.

London, 10. Mai. Man glaubt jetzt, daß Admiral Sampson sich aufmacht, um dem von Rio de Janeiro abgesandten amerikanischen Kriegsschiffe „Oregon" entgegenzugehen. Das Kriegsschiff „Cincinati", welches gescheitert sein sollte, ist jetzt in Key-West eingetroffen.

London, 10. Mai. Aus Key-West wird von gestern gemeldet: Ein schwerer Nordsturm wüthete die Nacht. Hieraus ergiebt sich die Nothwendigkeit einen Zufluchtshafen auf Kuba zu besitzen.

London, 10. Mai. Wollauktion. Preise unverändert. Ordinäre Australier unregelmäßig. Kap Brisi ¼—½ unter den vorigen Auktionspreisen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

≡ **Eisleben**, 9. Mai. (Heute fand die Generalversammlung der Mansfelder Kupferschieferbauenden Gewerkschaft in Eisleben statt unter dem Vorsitz des Königlichen Schloßhauptmanns und Kammerherrn Graf Hohenthal-Dölkau. Derselbe gedachte zunächst in dankbarer Weise der Thätigkeit des verstorbenen Geheimen Bergraths Leuschner. Die zahlreich zum Gewerkentag erschienenen Gewerken stimmten den Vorlagen einstimmig zu und bewilligten eine größere Zahl von Subventionen für Schulzwecke, Kirchenbau ꝛc. Es ist die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung in Aussicht genommen, bei welcher dann der Vorschlag zur Ernennung eines Ober-Berg- und Hütten-Direktors von Seiten der gewerkschaftlichen Deputationen erfolgen wird.

M **Stendal**, 9. Mai. (Ueberfahren.) Der Rangirmeister Weidner überschritt heute, als er seinen Dienst antreten wollte, im Bahnhofe Stendal das Geleise und wurde von dem von Magdeburg einfahrenden Güterzuge überfahren und getödtet.

-o **Leipzig**, 9. März. (Mordversuch.) Heute Morgen hat die Dienstmannsehefrau Caroline Henriette Schumann geb. Schubert, Elisenstraße Nr. 19, 4 Treppen wohnhaft, ihren Ehemann, den Dienstmann Friedrich Gustav Schumann, während er im Bette lag und schlief, mit einem Beile zu ermorden versucht. Schumann erhielt an der rechten Kopfseite eine 5 Centimeter lange Hiebwunde, die jedoch zum Glück nicht gefährlich ist. Die Frau kam in Haft. Die Schumannschen Eheleute, beide 50 Jahre alt, leben schon seit längerer Zeit in Unfrieden und ist das Motiv der That in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen.

Aus Nah und Fern.

Grubenunglück. Am Jupiterschacht bei Kommern (Brüx) erfolgte gestern Abend durch Verbruch zweier ausgeförderter Abbaue ein Schlammeinbruch in die Grube, wobei ein Steiger und ein Pumpenwärter tödtliche Verletzungen erlitten. Der Weiterbetrieb ist nicht gefährdet.

Neue Eisenbahnunfälle. Der von Basel kommende Schnellzug stieß gestern Nachmittag 2 Uhr bei der Station Foulain mit einem Personenzug zusammen. Einige Personen wurden verwundet.

Hinrichtung in Athen. Karditzi und Giorgis wurden gestern Vormittag auf dem Fort Palammi bei Namplia hingerichtet.

Durch einen Unglücksfall in der „Gute Hoffnungs"-Kohlengrube bei Awirs wurden fünf in einem Fahrstuhl befindliche Arbeiter getödtet und eine Anzahl anderer schwer verwundet.

Das Wasser der Fulda steigt weiter. Aus den verschiedensten Theilen des Regierungsbezirks Cassel treffen Berichte über fortdauernde Regengüsse und dadurch verursachte Ueberschwemmungen und Verheerungen ein.

Das Befinden des Erzherzogs Leopold hat sich infolge weiterer Kräfteabnahme und ungenügender Nahrungsaufnahme wieder verschlechtert.

Sport und Jagd.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten.
Montag, 9. Mai.

1. Oberhof-Rennen. Klubpreis 3000 M. Dist. 1200 m. Kgl. Hpt.-Gest. Graditz' Wintermärchen 3j. br. St. 1., Gr. K. Holnsteins Palmwein 5j. F.-H. 2., Mr. G. Johnsons Sturmschwalbe 3j. br. St. 3. Tot. 23 : 10. Pl. 62 : 20, 17 10, 42 : 20.

2. Schwarzkünstler-Handicap. Grad. Gest.-Pr. 3000 M. Dist. 2000 m. Fürst Hohenlohe-Oehringens Rival 3j. br. H. 1., Frhrn. E. v. Fürstenbergs Element 4j. br. H. 2., Hrn. Balduins La Gitana I 4j. dbr. St. 3. Tot. 76 : 10. Pl. 36, 26, 30 : 20.

3. Henckel-Rennen. Ehrenpreis u. Staatspreis 10 000 M. Für Dreijähr. Dist. 2000 m. Hrn. B. Naumanns Altgold F.-H. 1., Major Faddys Riff-Raff F.-H. 2., Fürst Hohenlohe-Oehringens Wigmar br. H. 3. Tot. 15 : 10. Pl. 24, 42 : 20.

4. Gastgeber-Rennen. Grad. Gest.-Pr. 2000 M. Dist. 1800 m. Hptm. R. Spickermanns Nelson 5j. br. H. 1., Hrn. W. v. Liebermanns Jucker 5j. br. H. 2., Hrn. Sumbers Hansa 5j. br. St. 3. Tot. 15 : 10.

5. Burgwart-Rennen. Klubpreis 1500 M. Dist. ca. 1400 m. Lt. Frhrn. v. Richthofens Meschede 6j. dbr. W. 1., Mr. G. Lengsons Obersteiger 3j. br. W. 2., Mr. F. Solloways Aribert II 6j. br. H. 3. Tot. 19 : 10. Pl. 24, 28 : 20.

Pulcharrima-Rennen. Grad. Gest.-Pr. 3000 M. Dist. 1600 m. Major Faddys Die Lewitz 3j. br. St. 1., Hrn. Ramos Saint Vincenz br. H. 2., Hrn. B. Naumanns Vertraut 3j. F.-St. 3. Tot. 13 : 10.

7. Mai-Hürden-Rennen. Klubpreis 1500 M. Dist. 2400 m. Mr. Stephans Marga I a. br. St. 1., Hrn. H. Suermondts Quästor a. br. H. 2., Hrn. F. Nicolays Fichlingen a. F.-H. 3. Tot. 47 : 10. Pl. 32 : 20, 26.

(Mitgetheilt von der Filial-Annahmestelle für Wettaufträge von Carl Hahn, Halle, gr. Steinstr. 9.)

Zur Reichstagswahl im Wahlkreise Halle a. S.-Saalkreis.

Die zu gestern Abend nach dem „Reichshof" in Halle einberufene **Versammlung des nationalliberalen Vereins** eröffnete Herr Rechtsanwalt Dr. Keil, indem er die Anwesenden willkommen hieß und besonders der Freude Ausdruck gab, drei Veteranen der Partei, die Herren Stadtrath a. D. Fubel, Stadtverordneten Fentzsch und Professor Dr. Haym, begrüßen zu können. Bei dem steten Anwachsen der sozialdemokratischen Partei, dem gegenüber ein Zusammengehen aller nationalen Parteien dringend geboten sei, habe der nationalliberale Verein bei den letzten beiden Wahlen von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten Abstand genommen und es sei ja auch das erste Mal durch den Zusammenschluß Aller gelungen, Prof. Alex. Meyer gegenüber dem sozialdemokratischen Kandidaten gleich in der Hauptwahl zum Siege zu verhelfen. Bei der letzten Wahl hingegen hätten sich die rechtsstehenden Parteien gegenüber dieser Kandidatur ablehnend verhalten und die Sozialdemokratie habe gesiegt. Der nationalliberale Verein sei deshalb der Ansicht und habe derselben auch auf dem jüngsten Parteitag in Magdeburg Ausdruck verliehen, daß den Nationalliberalen unseres Wahlkreises lediglich die Vermittlerrolle zwischen den rechts- und den linksstehenden nationalen Parteien zufiele, und man sei allgemein der Hoffnung gewesen, daß es auch diesmal gelingen würde, einen gemeinsamen Kandidaten zu finden. Die Erfüllung dieses Wunsches sei durch den hiesigen liberalen Wahlverein vereitelt worden, der, wie bekannt, beide Elemente des Freisinns umfasse, in welchem sich aber in letzter Zeit ein Uebergewicht der freisinnigen Volkspartei geltend gemacht habe, welches schon bei der letzten Vorstandswahl und jetzt wieder bei der Aufstellung der Kandidatur Schmidt, eines entschiedenen Anhängers der Partei Eugen Richters, zum Ausdruck gekommen sei. Durch diese Kandidatur war von vornherein die Möglichkeit genommen, daß alle Parteien sich auf einen Kandidaten einigten. Es sei deshalb der Gedanke an eine nationalliberale Kandidatur aufgetaucht und man sei auf dem am Sonntag, den 1. Mai in Berlin stattgefundenen Delegirtentag der nationalliberalen Partei an Herrn Dugend mit der Bitte um Uebernahme der Kandidatur herangetreten. Dieser habe sich bereit erklärt, dieselbe anzunehmen, falls die rechtsstehenden Parteien für ihn eintreten würden. Wie bekannt, hätten sich die Vorstände derselben bereit erklärt, den Generalversammlungen ihrer Parteien die Unterstützung der Kandidatur Dugend zu empfehlen. Dieser selbst stehe auf dem Boden des nationalliberalen Programms. Er sei geborener Oldenburger und durch seine Stellung seit einigen Jahren in Berlin ansässig. Der Wahlkreis sei ja bekanntlich auch früher schon durch Fremde — er erinnere an Hammacher und Alex. Meyer — vertreten gewesen.

Auf eine Anfrage des Herrn Prof. Dr. Haym gab sodann Herr Geheimrath Löning noch einige nähere Mittheilungen über die Person und die politische Stellung des Kandidaten. Dugend sei Jurist, früher Richter, gegenwärtig richterliches Mitglied des Reichsversicherungs-Amts, also in einer von der Regierung völlig unabhängigen Stellung. Er habe sich bereit erklärt, hier und in den wichtigsten Orten des Wahlkreises sich persönlich vorzustellen und nach besten Kräften mitzuarbeiten. In der kurzen Zeit ihres Zusammenseins in Berlin sei naturgemäß eine volle Aussprache über die politische Stellung des Herrn in allen Fragen nicht möglich gewesen, doch wolle er einstweilen mittheilen, daß der Kandidat gegen jede Beschränkung des Wahlrechts, der Preßfreiheit und Koalitionsfreiheit sei, daß er ein durch und durch nationaler, aber auch ein durch und durch liberaler Mann sei. Eine abgeschlossene Stellung in den wirthschaftlichem Fragen, die die Zukunft bewegen würden, nehmen jetzt, wo erst die Anfänge zur Vorbereitung der neuen Handelsverträge gemacht würden, nur die auf den extremsten Standpunkten stehenden Politiker ein. Der Kandidat stelle sich auch hier auf wirthschaftlichen Gebiet auf den in dem Wahlaufruf der nationalliberalen Partei verfochtenen Standpunkt. Sobald die Zusagen von den rechtsstehenden Parteien eingetroffen seien, würde sich der Kandidat selbst vorstellen. Eine längere Debatte, an welcher sich die Herren Prof. Haym, Reichs- und Landtags-Abgeordneter Prof. Dr. Friedberg, Landgerichtsdirektor Crönert, Prof. Fränckel, Oberlehrer Dr. Wunder u. m. A. betheiligten, rief ein Antrag des Herrn Rentier Reichel hervor, welcher jedoch von dem Antragsteller schließlich zurückgezogen wurde. Aus der Debatte heben wir als bemerkenswerth hervor, daß allgemein der Wunsch geäußert wurde, den Kampf ohne jede persönliche Spitze zu führen, man solle nicht einen unheilbaren Zwist zwischen die Parteien säen, denn als oberste Devise in diesem Wahlkampf gelte der Ruf: Gegen die Sozialdemokratie! Es sei zu hoffen, daß bei einer eventuellen Stichwahl alle bürgerlichen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189805101-17/fragment/page=0002

Elemente sich in diesem Sinne gegen den Sozialdemokraten vereinigen möchten, dann sei der Sieg gewiß. Im Schlußwort theilte Herr Rechtsanwalt Dr. Keil mit, daß Herr Dugend eventuell schon am nächsten Sonntag, sonst aber Sonntag über 8 Tage, hier sich den Wählern vorstellen werde. Mit einem warmen Appell, einig und fest zum Besten des Volkes und des Vaterlandes, eingedenk der Worte, die jüngst von Allerhöchster Stelle gesprochen worden seien, in den Wahlkampf einzutreten, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Hallesche Lokalnachrichten vom 10. Mai.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— Stadtverordneten-Versammlung. In der gestrigen öffentlichen Sitzung wurde der Finalabschluß der gewerblichen Zeichenschule, sowie die Errichtung einer neuen Lehrerstelle an der katholischen Volksschule genehmigt. Dem Verein für Volkswohl wurden für die Zwecke der Ferienkolonien 500 Mk. bewilligt. Dem Verkaufsvertrag mit dem Bäckermeister Körber — 80 Mk. pro □m für Terrain in der Kl. Ulrichstraße, sowie der Ueberlassung eines Streifen Landes vom Siebenhausgarten an den Verein für Knaben- und Mädchenhorte auf Widerruf wurde zugestimmt. Eine längere Debatte rief die Errichtung eine Selterwasserbude an der Post hervor. Die Errichtung derselben wurde schließlich dem Magistratsantrag gemäß genehmigt. Ebenso stimmte die Versammlung dem Magistratsantrag betreffend die baulichen Veränderungen im Hause des Kaufmann Martin Jakobi, Leipzigerstraße 4, zu. Die Vorbereitungen für die Ersatzwahlen in die gemischten Kommissionen an Stelle der ausgeschiedenen Herren wurden einer Kommission, welche aus dem Bureau der Versammlung besteht, übertragen.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Mittwoch, 11. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, warm, vielfach Gewitterregen.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.

					Fall.	Wuchs
Straußfurt	8. Mai	+ 2,00.	9. Mai	+ 2,00.	—	—
Halle	9. „	+ 2,32.	10. „	+ 2,28.	0,04	—
Trotha	9. „	+ 2,98.	10. „	+ 2,94.	0,04	—
Alsleben	8. „	+ 2,96.	9. „	+ 2,90.	0,06	—

Elbe.

Aussig	8. Mai	+ 0,96.	9. Mai	+ 1,00.	—	0,04
Dresden	„ „	— 0,30	„ „	— 0,28.	—	0,02
Wittenberg	„ „	—	„ „	+ 2,71.	—	—
Barby	„ „	+ 3,01.	„ „	+ 2,91.	0,10	—
Magdeburg	„ „	+ 2,60.	„ „	+ 2,50.	0,10	—
Wittenberge	„ „	+ 3,26.	„ „	+ 3,27.	—	0,01

Volkswirthschaftlicher Theil.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 9. Mai.

Zum Verkaufe standen	Preise für 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht. I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
45 Rinder,	—	—	—	—	—	—	—	—
davon: 5 Ochsen,	31	—	29	—	—	—	8	—
4 Färsen,	32	—	30	—	—	—	4	—
24 Kühe,	28	—	26	—	24	—	24	—
9 Bullen,	30	—	28	—	—	—	9	—
26 Kälber,	44	—	37	—	35	—	26	—
82 Hammel, — Schafe,	24	—	22	—	—	—	82	—
— davon — Lämmer,	—	—	—	—	—	—	—	—
107 Schweine, davon	—	55	—	53	—	—	97	10
— Landschweine,	—	—	—	—	—	52	—	—
— Ungarische.	—	—	—	—	—	—	—	—

Geschäftsgang: flott.

Bericht über den Schlachtviehmarkt
auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 9. Mai 1898.

Auftrieb: 510 Rinder, und zwar: 184 Ochsen, 9 Kalben, 209 Kühe, 108 Bullen; 293 Kälber; 785 Stück Schafvieh; 1181 Schweine, und zwar: 1181 deutsche, — aus Ungarn. Zusammen 2769 Thiere.

Marktpreise für 50 Kilog. in Mk.

Thiergattung	Bezeichnung	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	—	67
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	—	61
	3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	57
	4) gering genährte jeden Alters	—	52
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	—	62
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	—	58
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	54
	4) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	50
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	42
Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	56
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	53
	3) gering genährte	—	50
Kälber:	1) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber	40	—
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	35	—
	3) geringe Saugkälber	27	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	30	—
	2) ältere Masthammel	28	—
	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	—	56
	2) fleischige	—	51
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	44
	4) ausländische (aus . . . . .)	—	—

Verkauf:	Geschäftsgang:
427 Rinder, und zwar 157 Ochsen, 9 Kalben, 173 Kühe, 88 Bullen	langsam
293 Kälber	„
661 Schafe	„
1179 Schweine	mittelmäßig

— Dresden, 9. Mai. Schlachtviehpreise nach amtlicher Feststellung. Ochsen 375 Stück. 1. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren 33—35 M. Lebendgewicht, 60—64 M. Schlachtgewicht; 2. Oesterreicher Lebendgewicht fehlen, Schlachtgew. fehlen; 3. j. fl., nicht ausgem., ältere ausgem. 28—32 M. Lebendgew., 54—59 M. Schlachtgew.; 4. mäßig genährte junge, gut gen. ält. 25—27 M. Lebendgew., 47—53 M. Schlachtgewicht; 5. gering gen. j. Alters Lebendgew. fehlen, 45 M. Schlachtgewicht. Kalben und Kühe 165 Stück. 1. vollfl. ausgem. Kalben höchsten Schlachtw. 29—31 M. Lebendgew., 55—60 M. Schlachtgew.; 2. vollfl., ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 26—28 M. Lebendgew., 50—54 M. Schlachtgew.; 3. ält. ausgem. Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Kalben Lebendgewicht 23—25 M., 46—49 M. Schlachtgew.; 4. mäßig gen. Kühe und Kalben Lebendgewicht fehlen, 45 M. Schlachtgewicht; 5. gering gen. Kühe und Kalben Lebendgew. fehlen, 42 M. Schlachtgew. Bullen 207 Stück. 1. vollfl. höchsten Schlachtw. 30—33 M. Lebendgew., 56—60 M. Schlachtgew.; 2. mäßig gen. jüng. und gut gen. ält. 27—29 M. Lebendgew., 48—54 M. Schlachtgew.; 3. gering gen. Lebendgew. fehlen, 46 M. Schlachtgew. Geschäftsgang: langsam. Kälber 600 Stück. 1. Feinste Mast- (Vollmilchmast) u. b. Saugkälber 40—42 M. Lebendgew., 60—62 M. Schlachtgew.; 2. mitt. Mast- und gute Saugkälber Lebendgewicht fehlen, 60—62 M. Schlachtgew.; 3. ger. Saugkälber Schlachtgew. 55 M.; 4. ält. ger. gen. (Fresser) fehlen. Geschäftsgang: langsam. Schafe 953 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 57—60 M. Schlachtgewicht; 2. ält. Masthammel 54—56 M. Schlachtgew.; 3. mäß. gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 50—52 M. Schlachtgew. Geschäftsgang: langsam. Schweine 1850 Stück. 1. Vollfl. d. fein. Rassen u. deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 43—45 M. Lebendgewicht, 55—57 M. Schlachtgew.; 2. Speckschweine Lebendgewicht fehlen, Schlachtgewicht fehlen; 3. fleischige 41—43 M. Lebendgew., 52—54 M. Schlachtgew.; 4. gering entw., sowie Sauen und Eber 38—40 M. Lebendgew., 49—51 M. Schlachtgew. Geschäftsgang: langsam. — Alles für 50 Kg.

— Frankfurt a. M., 9. Mai. (Amtliche Notirung der Viehmarktpreise.) Der heutige Viehmarkt war mit 475 Ochsen, 28 Bullen, 666 Kühen, Stieren und Rindern, 221 Kälbern, 217 Hammeln, Schaf- und Ziegenlämmern, 731 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen I. Qual. per 50 kg Schlachtgewicht 63—65 M. II. Qual. 57 bis 58 M., Bullen I. Qual. 52—54 M., II. Qual. 48—50 M., Kühe, Stiere und Rinder I. Qual. 59—61 M. II. Qual. 47—50 M., Kälber I. Qual. pro ½ kg Schlachtgewicht 64—68 ₰ II. Qual. 50—55 ₰ Hammel I. Qual. 60—62 ₰, II. Qual. fehlen, Schweine I. Qual. 58—59 ₰ II. Qual. 57—58 ₰.

— Elberfeld, 9. Mai. Auftrieb: 783 Stück Großvieh, 1370 Schweine, 511 Kälber, 403 Schafe. Preise: Großvieh 1. Qual. 63—66 Mk., 2. Qual. 58—61 Mk., 3. Qual. 55 Mk., Jungvieh 48 bis 52 Mk., Schweine 1. Qual. 55—56 Mk., 2. Qual. 52—54 Mk. pro 50 kg Schlachtgewicht. Kälber 50—68 Pfg., Schafe 52—60 Pfg. pro ½ kg Schlachtgewicht. Häute kosteten 27—42 Pfg., Fett 17 Pfg. pro ½ kg.

Marktberichte.

— Magdeburg, 9. Mai. Dünge- und Futtermittel (J. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16% Lieferung prompt 7,30 M.

15. Ziehung der 4. Klasse 198. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 9. Mai 1898, vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

91 309 87 457 657 68 72 947 76 99 1003 21 65 111 207 659 71 75 [1500] 748 875 962 2015 81 322 436 59 71 3119 276 97 614 867 81 4038 100 575 939 69 92 5228 313 26 52 62 499 535 718 972 6102 8 28 482 616 712 69 888 935 7022 [1500] 124 52 [1500] 384 428 47 748 [500] 8223 39 356 509 72 99 743 9100 [3000] 54 468 97 629 751 821 93 905

10037 172 222 536 893 11239 [1500] 382 632 [3000] 883 12081 216 40 342 422 58 669 746 72 95 909 [500] 23 13182 228 90 391 95 648 84 93 [3000] 757 995 14036 76 291 340 451 [300] 83 987 15019 112 [1500] 288 350 656 844 918 76 16106 234 52 73 368 450 [500] 527 84 636 67 716 91 808 17119 317 470 530 84 791 876 939 68 18252 446 68 553 [500] 657 968 91 19247 [300] 97 337 [1500] 427 94 512 67 751 979

20674 838 60 953 58 86 21116 73 211 13 381 587 606 [1500] 41 [500] 45 777 891 927 22042 [1500] 287 323 869 993 23073 [3000] 149 86 202 421 546 24057 91 103 351 61 69 961 25071 [300] 85 268 485 689 805 41 [1500] 927 69 [300] 76 26008 87 422 84 625 69 81 748 83 896 [1500] 27019 [300] 98 323 36 85 445 716 863 69 98 911 28256 325 80 766 [300] 949 29056 293 385 456 622 45 72 73 733 84 999

30001 [500] 129 287 329 49 422 25 58 555 656 73 732 81 898 31027 133 60 269 324 713 44 820 912 39 32058 60 63 320 88 419 23 527 621 937 33128 202 11 26 63 94 428 552 886 906 89 34037 139 43 [300] 87 [500] 328 69 448 590 [500] 768 827 91 370 35019 328 98 419 544 702 4 820 [1500] 36013 127 326 507 663 [500] 37151 288 469 508 91 668 737 [500] 816 38097 [3000] 150 227 65 436 619 802 49 940 39089 394 425 531 60 733

40150 214 39 74 308 24 419 23 [500] 764 41189 [500] 283 348 400 84 648 711 41 93 815 17 915 42065 82 198 269 [300] 77 78 84 309 24 47 57 64 525 86 [500] 606 66 834 43311 637 [1500] 45 747 44083 203 48 [1500] 54 538 54 651 745 816 45038 66 97 109 49 61 305 72 466 597 712 826 970 72 46043 47 150 248 302 [300] 19 [300] 32 464 652 711 881 47066 388 434 [3000] 716 31 [1500] 51 841 908 48004 73 356 400 731 850 49019 82 698 759 927 41

50227 449 502 76 609 [500] 83 900 [300] 63 51046 293 319 518 26 62 606 758 52116 275 594 745 53063 135 451 848 57 990 54143 248 [1500] 397 428 67 635 92 855 961 92 55040 88 267 71 367 400 7 63 551 737 91 911 83 56085 194 200 335 77 433 42 568 611 55 73 [1500] 735 79 81 869 964 [500] 57059 207 51 301 99 424 33 612 777 [500] 899 58116 338 435 556 95 791 894 910 81 59030 60 106 13 221 319 33 413 69 516 848 974

60031 135 40 203 454 [1500] 544 [500] 849 75 978 61613 64 845 61 [3000] 62206 399 422 571 636 39 921 36 63027 205 9 411 529 47 628 47 969 64044 168 77 291 341 473 82 657 819 61 [500] 937 65024 33 169 92 200 373 597 636 731 813 925 66400 561 76 651 57 67 947 67013 253 79 80 509 48 [500] 77 614 [500] 87 722 93 981 68163 436 72 682 69061 99 195 [300] 206 357 473 [1500] 687

70245 85 374 452 62 581 [3000] 641 51 802 91 71180 260 81 368 658 780 [1500] 845 83 [300] 72032 143 231 [500] 75 342 414 55 544 624 735 881 89 908 73065 88 508 55 78 [500] 608 30 [800] 86 905 87 74136 267 621 53 85 750 75160 [300] 342 508 59 632 48 717 31 32 950 76072 327 89 413 79 504 27 34 659 712 896 948 77464 771 78 78005 [300] 87 131 94 422 659 710 11 22 68 917 79155 209 42 547 769 937 48 90

80214 31 516 64 [500] 92 645 877 90 [1500] 987 81118 200 379 89 98 438 673 781 870 89 967 82022 80 145 92 368 83 615 84 96 [300] 720 67 879 [300] 945 91 83041 66 86 [500] 134 513 619 40 822 [300] 78 [3000] 914 84226 39 72 313 19 449 540 683 731 890 85040 132 328 43 417 683 [1500] 847 [1500] 86123 202 348 584 708 60 87143 [300] 422 602 22 716 48 828 900 27 88020 35 129 33 344 [30000] 623 604 29 89438 96 709 52 80 817 917

90096 413 [300] 29 620 742 61 [3000] 96 874 972 91390 408 657 69 708 818 46 86 92290 [500] 312 686 727 802 93014 52 [500] 220 29 434 513 31 79 765 94080 366 [3000] 570 72 81 83 647 836 95091 201 421 23 86 600 [3000] 42 842 96456 507 617 40 900 5 97037 278 340 424 70 698 748 [300] 74 860 981 98019 102 8 268 99 335 458 61 64 603 814 962 95 99039 847 86 [300] 475 764 964

100229 30 67 509 84 626 766 970 82 101076 91 165 279 575 770 830 951 [800] 102203 746 854 [500] 77 943 85 103025 102 225 [500] 88 303 451 564 858 91 104133 205 81 458 72 690 879 95 978 105315 640 47 96 [1500] 707 10 80 837 991 106180 244 [500] 311 477 [1500] 84 613 899 107065 172 322 456 551 816 921 108058 310 [3000] 59 404 [1500] 29 45 666 768 80 94 898 109030 59 217 70 327 83 90 459 565 79 608 866 [3000] 76 89 928 71

110124 92 208 16 59 472 532 637 95 746 886 43 111035 [300] 48 104 [300] 51 92 242 374 82 631 898 916 112015 312 565 670 726 31 88 [300] 879 901 113028 319 569 653 836 923 114086 226 417 649 81 91 700 985 115103 228 586 708 59 879 995 96 116017 49 111 89 [3000] 616 59 [500] 97 874 117016 26 31 231 305 [300] 592 857 96 950 118060 81 145 363 639 97 [1500] 712 119061 131 205 465 576 777 954 56

120037 62 181 521 98 714 864 949 121123 240 366 408 622 779 995 122093 305 443 69 82 718 890 923 55 123264 [3000] 340 46 65 410 82 85 510 62 771 838 975 78 124093 [3000] 100 39 58 311 507 882 950 125090 181 87 89 265 466 503 765 842 72 126029 118 218 [50000] 329 494 516 93 609 24 27 712 54 919 127059 83 114 40 568 601 40 726 895 128015 115 251 89 366 [500] 514 52 675 979 129028 248 484 92 97 739 810 13

130033 134 49 383 91 571 656 703 [500] 12 928 131097 445 50 698 770 840 132095 161 [3000] 65 345 53 705 936 133093 379 [3000] 608 81 134173 236 56 530 600 [300] 5 47 77 821 68 974 135080 103 59 94 896 906 136080 247 340 440 [300] 55 639 64 781 137175 201 305 462 64 637 49 59 724 921 68 78 138180 240 437 831 87 139234 92 350 478 734 874

140039 93 140 413 40 505 26 62 616 44 818 90 141005 58 129 56 205 689 757 89 [1500] 863 919 142253 54 355 569 621 866 914 81 90 143218 44 480 667 913 144045 87 309 57 84 459 [1500] 765 829 [3000] 85 145239 362 [1500] 405 11 593 [5000] 624 902 146056 188 259 338 64 83 447 71 587 819 25 147043 104 12 249 492 509 615 [3000] 33 [3000] 705 885 148039 330 85 407 13 531 894 902 17 149066 174 389 433 70 654 705 846 954

150094 271 710 879 985 151049 235 94 407 90 667 954 81 152043 172 74 209 419 27 76 95 811 [300] 56 87 900 72 153036 88 92 593 [500] 688 719 883 926 154024 100 226 384 [3000] 432 97 528 894 984 155039 [3000] 88 175 681 784 809 [3000] 979 156110 254 323 99 500 52 94 605 704 53 157283 331 400 553 66 [500] 72 92 661 [500] 65 728 69 95 910 22 54 64 158016 172 [1500] 81 360 604 11 71 816 911 71 159033 106 40 224 [300] 75 435 40 50 [500] 663 750 63 75 [3000] 916 44

160073 342 66 688 965 161027 238 606 35 162010 526 63 818 [500] 91 163135 40 92 257 [3000] 96 444 55 59 508 755 840 164013 303 36 412 58 511 69 816 46 [500] 929 81 165563 881 98 925 166102 [500] 41 287 497 544 781 919 94 167053 124 211 62 78 305 432 [300] 537 619 48 858 904 168065 105 [1500] 348 [300] 573 700 34 962 169042 168 253 353 700 29 [500] 42 46

170064 93 95 186 89 288 90 376 483 596 171011 52 285 [500] 342 66 172028 35 294 98 749 85 984 92 173038 [10000] 222 [500] 96 389 [3000] 511 [3000] 697 819 174217 404 35 513 602 13 66 819 947 59 175105 262 74 98 423 653 87 [300] 176043 196 284 495 519 48 76 718 99 882 929 177054 59 174 226 332 454 60 93 95 98 555 617 856 959 [1500] 178122 217 32 75 543 64 656 [5000] 98 714 812 55 985 53 56 179046 72 105 80 273 471 503 691 810 904 20 41

180278 305 42 404 14 544 660 710 832 916 81 [300] 181087 107 391 417 51 690 705 84 848 954 92 182007 49 68 225 49 82 361 586 664 66 74 721 23 25 885 [3000] 183165 [300] 71 561 96 [3000] 643 [3000] 78 [500] 711 49 999 [500] 184080 178 309 [500] 518 40 603 [1500] 743 185020 41 72 73 283 379 [3000] 498 663 787 822 61 84 [300] 982 186126 343 [500] 824 73 969 187106 591 629 94 786 854 188226 97 349 61 523 899 189276 356 441 568 688 732 [500] 884

190025 99 201 54 385 478 503 12 [1500] 971 191023 189 400 26 54 619 924 192017 [300] 19 579 910 61 193250 69 372 [1500] 443 77 678 194093 119 20 374 661 799 195028 30 132 97 391 425 587 613 796 959 93 196051 84 100 61 206 86 377 645 744 865 77 197064 72 167 82 90 204 [1500] 399 598 [3000] 741 62 [500] 865 963 198061 154 92 471 737 967 199044 95 285 877 [300] 926 61

200022 [500] 49 327 575 777 856 201026 101 87 229 362 79 847 900 202014 180 425 638 71 90 203096 253 79 315 32 569 78 650 71 99 854 63 936 204033 [3000] 131 299 413 77 532 59 [500] 610 708 847 54 95 205185 228 33 419 [300] 54 79 91 762 860 206104 32 63 247 327 38 447 [3000] 584 99 686 886 911 207172 299 506 750 818 24 26 208162 244 361 492 609 36 71 719 78 855 61 99 209058 182 378 420 743 81 943 62

210090 [300] 193 220 50 335 420 50 927 92 211189 586 612 87 [1500] 983 212197 98 410 649 763 [500] 802 213053 222 306 [3000] 404 579 659 733 214031 49 [3000] 155 233 47 53 389 96 99 499 601 47 87 704 858 75 98 215213 345 68 547 63 [500] 73 74 676 847 216019 31 [3000] 72 118 [500] 645 217196 312 408 70 516 [1500] 608 727 68 802 61 917 82 218116 95 [3000] 315 [500] 63 468 98 818 970 219024 76 87 100 21 335 60 [1500] 418 68 555 612 703 55 [10000] 878 940

220136 378 [500] 457 93 [500] 569 618 36 709 30 40 87 96 [1500] 987 [300] 221044 132 464 737 810 63 222096 275 467 [3000] 92 522 600 8 729 65 99 [3000] 805 77 [500] 223040 157 229 361 75 542 63 740 915 53 63 84 224087 92 383 485 507 43 642 842 72 93 225023 46 86 595

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 200 000 Mk. 1 zu 100 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 1 zu 15 000 Mk., 16 zu 10 000 Mk., 24 zu 5000 Mk., 352 zu 3000 Mk., 397 zu 1500 Mk., 442 zu 500 Mk.

15. Ziehung der 4. Klasse 198. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 9. Mai 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

83 178 215 16 77 302 [3000] 697 99 905 [500] 1204 91 356 541 668 [1500] 827 [1500] 2262 96 371 80 556 808 40 3131 367 408 72 77 96 644 977 95 4030 [300] 229 91 328 56 421 86 758 842 955 5065 102 269 383 431 580 694 764 805 20 925 41 6043 68 71 122 60 88 305 [300] 84 443 554 633 67 7330 472 98 614 [3000] 736 974 8008 72 99 184 [5000] 428 96 617 836 50 950 53 [1500] 9185 294 385 88 467 580 614 61 723 29 68 801 60 [500]

10025 142 255 98 459 559 806 86 [300] 11085 140 50 69 75 294 337 522 [3000] 78 822 39 86 [500] 12258 378 576 614 28 90 964 66 92 13400 77 525 43 73 743 924 34 14223 531 53 [3000] 80 87 91 743 56 856 81 15095 100 3 10 89 317 [1500] 463 578 631 744 16018 26 328 36 723 876 17014 48 307 13 24 436 519 [300] 53 645 737 87 844 18190 209 22 320 [300] 486 609 32 931 59 19208 51 327 531 89 613 66 710 [500] 953

20019 [1500] 121 221 48 389 [500] 405 525 700 12 906 21299 355 444 569 738 71 962 [3000] 98 22031 112 42 223 41 501 25 608 989 23167 [1500] 314 422 649 67 781 816 972 98 24022 87 104 13 213 37 66 325 482 615 97 719 44 86 876 25049 255 450 [500] 70 650 26061 358 74 89 287 483 [500] 545 770 75 974 75 79 84 27031 59 65 124 211 302 [300] 657 68 [1500] 757 866 947 28102 288 497 861 928 29044 73 255 333 94 701 60 847 59 94 902 41 56

30083 [1500] 258 414 713 811 938 31107 23 244 49 [1500] 90 91 433 516 50 655 71 748 58 941 [300] 32217 420 520 [300] 97 725 52 902 17 33096 359 429 32 781 34042 145 [300] 336 451 721 62 919 64 80 82 35068 305 23 486 620 766 915 56 85 36046 81 113 99 [1500] 421 26 42 634 50 738 99 877 997 37116 [1500] 229 99 380 82 426 603 9 803 47 952 38030 95 177 311 52 60 509 908 39070 143 480 517 [3000] 654 [500] 712 18 26 70 823 51 905

40513 28 51 56 59 633 727 [500] 966 98 [500] 41045 100 36 84 [3000] 270 385 566 626 39 50 55 710 912 42160 368 436 500 [300] 719 981 43075 193 227 334 424 733 828 61 89 908 54 63 44522 64 625 742 932 45042 178 388 563 78 762 [300] 824 35 38 46130 313 410 20 582 775 927 59 60 80 [500] 47006 32 489 582 88 98 775 889 48011 192 225 [500] 300 3 466 555 666 874 915 49012 238 56 382 449 [300] 583 655 97 951

50245 437 500 71 923 51502 830 966 52036 [300] 81 107 436 48 64 546 51 702 [1500] 824 940 96 53005 146 266 96 315 31 533 87 732 877 88 917 54086 163 241 304 64 688 55172 270 481 95 524 56144 241 871 404 590 [500] 698 754 87 97 919 71 57332 564 765 854 71 910 27 58082 85 88 489 625 876 59037 76 109 14 89 [500] 94 219 61 434 507 24 89 631 42 48 934

60071 150 [300] 518 28 613 920 61078 345 [300] 89 96 509 586 638 717 73 800 62 [300] 98 62137 94 209 509 18 69 676 811 59 63094 104 5 703 54 69 64080 87 146 273 83 411 28 60 528 36 78 682 744 828 93 932 65089 313 54 85 457 548 [1500] 78 79 829 32 42 957 79 80 66025 51 54 112 47 60 [1500] 408 59 721 26 980 67254 398 [500] 507 701 952 68040 194 240 307 595 96 621 32 67 701 941 69050 72 261 382 84 538 851 71

70016 327 428 586 750 59 71248 399 529 739 46 84 [300] 824 72286 380 558 862 955 72 97 73055 60 [1500] 409 11 45 66 504 640 801 [3000] 34 74072 101 67 71 98 347 [500] 745 86 75130 [500] 65 86 203 363 91 95 773 840 912 21 76031 334 42 670 819 77376 89 441 625 779 [300] 959 96 78155 285 [3000] 342 82 502 76 802 79053 89 114 20 489 658 763 895 950

80146 226 [500] 39 [1500] 98 327 80 583 662 867 81149 236 97 674 707 70 817 26 86 82002 15 170 99 384 623 72 75 [500] 83279 80 326 48 99 424 91 688 716 867 84336 669 794 970 85035 163 217 29 364 70 85 432 52 720 802 22 [300] 68 74 79 953 86067 [500] 228 394 [300] 430 532 605 95 [300] 723 816 87129 430 561 715 60 67 813 88024 102 253 [1500] 86 368 411 642 51 828 93 89100 23 66 [3000] 517 635 72 [3000] 84 821 66 972

90019 109 17 21 211 43 586 668 73 948 91047 95 170 321 31 581 745 834 968 92158 632 34 717 50 64 93 859 96 921 93204 358 420 24 551 85 687 94181 258 78 510 95184 205 34 580 713 96128 67 433 88 551 [500] 697 810 41 65 991 97051 82 156 71 260 78 768 98136 89 280 83 91 422 38 73 532 810 61 905 34 99021 344 452 529 [300] 792

100250 72 321 [500] 408 593 604 713 [500] 846 101232 40 308 414 500 47 796 102271 460 703 98 882 946 61 103153 81 97 212 27 94 457 663 723 822 104021 395 409 10 18 54 588 626 802 998 105086 133 399 532 799 940 106111 240 97 339 454 502 26 642 59 64 847 [1500] 52 107000 [500] 89 118 200 [1500] 63 668 [500] 802 11 962 [500] 76 108048 67 81 254 76 368 435 517 881 999 109321 42 407 56 513 728 95 897 941 [3000] 64 84

110345 [3000] 80 83 447 95 592 794 833 38 946 111141 590 [300] 701 866 112059 118 91 218 65 328 63 99 470 691 853 997 113070 190 228 449 54 [1500] 67 73 625 734 899 938 60 114013 87 556 [illegible] 30 775 115027 125 228 403 16 29 666 116097 537 [3000] 683 809 978 99 117127 [1500] 363 427 518 746 66 999 118001 47 202 328 610 716 882 952 119019 236 71 73 342 431 644 60 [300] 840

120040 51 66 130 274 424 42 957 121032 252 315 40 518 98 728 826 122061 101 62 312 67 403 503 23 39 68 606 [300] 77 866 912 92 123052 100 22 [300] 44 68 [1500] 413 64 501 14 85 661 83 762 74 906 67 124127 67 [300] 245 68 359 546 59 658 80 838 910 34 48 125155 [500] 646 83 735 [3000] 47 57 [1500] 837 41 929 126019 70 138 41 355 [500] 512 613 39 91 747 896 955 [300] 127123 [3000] 413 515 659 744 816 902 128127 56 99 732 812 973 129041 56 266 412 33 48 570 716 55 [500] 825

130025 39 129 37 251 328 467 [5000] 645 97 793 808 [300] 131038 147 261 539 42 [300] 56 647 80 767 [300] 72 [3000] 94 830 [500] 969 132220 33 323 33 [3000] 43 704 863 133028 29 128 269 [1500] 95 339 44 70 500 48 808 65 71 134003 207 69 98 355 [3000] 419 65 538 [500] 749 853 914 15 71 [300] 95 135077 141 [300] 314 86 93 448 629 714 52 830 36 58 136443 540 50 80 601 856 137013 228 397 480 682 722 138084 407 694 905 6 30 39 139078 330 465 759 906 87

140002 244 693 752 887 141011 123 267 449 910 26 61 142173 208 587 666 83 707 61 803 30 942 57 74 143074 174 214 47 510 849 144090 113 254 328 400 11 524 709 [3000] 801 68 927 145015 292 811 65 759 73 832 917 46 146042 371 494 793 802 60 900 147001 76 234 538 744 873 910 71 92 148139 258 315 754 67 858 149011 496 501 687 711 878 908 64

150107 65 [300] 74 294 [300] 314 [1500] 430 646 819 50 [3000] 904 151027 111 301 62 408 533 74 984 152287 321 439 607 887 959 153016 105 71 305 443 [1500] 518 649 [5000] 785 841 [3000] 96 154186 201 393 99 594 672 99 812 54 60 938 73 155083 95 352 73 470 558 [500] 76 665 156002 581 611 30 719 29 876 961 157123 28 38 304 586 64 626 28 51 83 803 976 158037 75 [500] 153 84 221 [3000] 44 407 594 [1500] 620 730 70 819 31 159023 28 214 31 441 96 516 605 727 [300] 40 936 [3000]

160011 126 358 97 410 58 74 93 571 619 59 708 15 92 812 26 50 161090 200 542 633 789 900 162009 111 43 588 773 163099 [500] 143 94 426 37 923 164074 353 544 806 79 893 991 165007 9 185 289 321 430 57 609 54 895 [3000] 166072 80 398 419 91 663 78 735 974 167087 170 288 485 504 722 54 926 49 168422 24 509 20 51 66 713 49 91 975 169010 118 335 630 37 80

170298 388 [1500] 419 20 686 952 171038 95 216 310 96 436 514 864 906 172487 815 51 173189 [500] 253 61 351 713 16 857 938 174053 [3000] 99 368 557 746 81 814 909 [3000] 80 175067 [300] 85 341 586 708 896 903 176181 [300] 279 478 553 697 177144 340 42 [1500] 61 500 23 35 51 619 727 928 178096 174 [300] 83 277 325 68 92 440 542 76 79 880 95 179264 421 79 697 797

180171 94 [500] 284 567 [300] 97 638 711 56 903 181088 202 [500] 90 345 453 727 36 [300] 947 84 182033 133 [1500] 464 [10000] 601 90 785 825 44 [500] 71 90 927 183003 [3000] 59 82 276 311 25 413 40 598 673 715 39 41 75 895 922 184027 99 286 448 742 861 62 [1500] 185217 34 76 425 589 794 810 [500] 63 186100 11 244 83 693 [1500] 764 96 830 [500] 96 187066 108 69 419 704 188009 15 35 287 310 462 570 780 [500] 808 58 910 189059 208 45 454 61 [1500] 72 510 797 821 60 903 [300]

190052 164 601 737 978 191094 100 258 82 601 720 954 192123 435 534 657 853 55 [500] 916 98 193302 [500] 444 47 86 618 63 65 898 194006 71 318 520 763 993 195002 48 336 60 88 539 [300] 650 823 [1500] 58 70 96 944 196113 284 388 726 79 968 197002 62 [500] 68 215 29 38 356 441 76 [500] 754 922 36 [3000] 99 198054 89 94 282 86 513 51 85 618 [1500] 946 199089 161 95 236 363 427 48 508 31 45 613 89 98 816 914 89

200294 304 683 840 978 201295 450 521 [500] 55 749 994 202145 454 75 640 817 985 203165 494 670 799 840 204157 86 237 572 636 784 845 933 205024 206 78 428 37 97 674 206125 [3000] 215 88 467 71 544 964 70 207006 226 315 58 487 562 673 84 917 208114 17 59 [500] 200 455 534 800 50 209268 93 413 667 705 25 68 92 931

210015 258 576 885 211045 67 85 216 408 94 502 36 37 60 [300] 634 817 75 993 212059 810 408 73 750 961 213043 96 254 82 310 646 722 76 902 214025 43 254 329 83 587 609 751 60 215012 29 45 [300] 60 131 264 82 [300] 318 55 [3000] 432 [1500] 37 38 50 635 57 708 50 938 216207 83 587 609 95 825 48 927 217438 600 762 945 218013 90 290 588 912 [500] 83 219069 94 250 381 37 43 465 74 626 [300] 891

220015 55 70 110 443 65 508 697 [3000] 834 221042 84 100 73 243 357 68 782 843 53 965 222046 168 [500] 994 223016 645 64 744 934 224097 216 [1500] 86 309 499 677 864 967 225253 71 91 [500] 495 617 [1500]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 200 000 Mk., 1 zu 100 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 1 zu 15 000 Mk., 13 zu 10 000 Mk., 21 zu 5 000 Mk., 320 zu 3000 Mk., 359 zu 1500 Mk., 394 zu 500 Mk.

Berichtigungen: In der Liste vom 9. Mai vormittags lies 126 218 mit 5000 und 206 163 mit 1500 Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189805101-17/fragment/page=0003

schwefelsaures Ammoniak 20½% 9,30 M., aufgeschlossenen peru-Guano 7 + 9½% 6,90 M., ammoniak. Superphosphat 9 + 9% 6,30 M., Superphosphat 15—18% à 16½ ₰. Baumwollsaatkuchenmehl 58—62% deutsche Mahlung 6,75 M., entfasertes Texasmehl 6,60 M., Texasmehl 6,40 M., Erdnußkuchenmehl 53—56% 7,50 M., Sesamkuchen-Mehl 48/52% à 6,70 M., Kokoskuchen deutsche — M., importirte — M., Palmkernkuchen deutsche 23—26% 6,25 M., Reis-Futtermehl 24—27% 4,40 M., Rapskuchen 38—42% 6,05 M., Mohnkuchen 45—50% à 5,25 M. frei Bahn Magdeburg bei 200 Centner Partien, netto Kasse.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern. Notirungs-Stelle.

9. Mai 1898.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	250	170	150—160	150—175
Mittelmark, Priegnitz	200—230	158—175	150—170	160—180
Neumark	230—240	160—170	150—180	145—180
Lausitz	185—200	140—167½	150—165	160—170
Magdeburg	220—260	155—180	167—205	162—188
Altmark	225—250	165—180	175—180	155—190
Merseburg, östl. d. Mulde	200—250	166—182	160—190	150—185
do. westl. d. Mulde	220—270	160—183	170—210	160—190
Erfurt	220—260	160—185	170—210	165—190
Stettin (Bezirk)	250—260	165—180	160—182	166—180
Stolp (Platz)	250	180	180	180
Anklam (Platz)	245	161	160	160
Greifswald (Platz)	240	164	165	160
Danzig	232—252	177	170	167
Thorn	235—250	168—180	—	165—175
Königsberg i. Pr.	235—257	165—182	140—155	160—170
Tilsit	250—270	179—186	—	159—190
Breslau	216—235	158—175	149—169	164—170
Namslau	223—228	164—169	—	163—168
Striegau	208—234	156—175	156—176	166—178
Posen	220—255	163—177	145—175	150—177
Lissa	210—225	161—170	148—160	161—170
Krotoschin	225—235	160—165	155—165	160—165
Schroda	230	170	160	155
Kiel	250—260	170—180	—	—
Lauenburg	240—255	175	—	162
Oldenburg	252—258	174—180	162	165—168
Diez	260—270	192—200	158	168—176

b) Nach privater Ermittelung:

	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l	450 g. p. l.
Berlin, Stadt	249	178½	—	179
Stettin, Stadt	260	173	—	172
Königsberg i. Pr.	248	168	—	165
Breslau	236	176	172	173
Posen	240	172	165	164
Neuß	256	180	—	180

c) Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

					am 9. Mai	am 7. Mai
Von Newyork nach Berlin	Weizen	160	Cts.	M.	300,55	M. 279,25
„ Chicago „ „	„	167	„	„	317,85	„ 295,35
„ Liverpool „ „	„	10 sh. 3½ d.		„	274,00	„ 266,25
„ Odessa „ „	„	154	Cop.	„	262,40	„ 263,75
„ „ „ „	Roggen	94	„	„	182,70	„ 184,00
„ Riga „ „	Weizen	160	„	„	262,00	„ 262,00
„ „ „ „	Roggen	94	„	„	174,35	„ —
In Pest	Weizen	14,73	ö. fl.	„	250,50	„ 245,00

Von Amsterdam nach Köln „Geschäfts-hl. fl. „ Keine „ —
„ „ „ „ Roggen los hl. fl. „ Notiz „ 180,25

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 9. Mai. Weizen loco fest, holstein. loco neuer 255—265 Mk. Roggen loco fest, mecklenburg. loco neuer 175—186 Mk. russischer loco fest, loco neuer 138. Mais 117. — Gerste fest.

* **Wien.** 9. Mai. Weizen per Frühjahr 15 95 Gd., 16 00 Br., do. Mai-Juni 14,83 Gd., 14,85 Br. Roggen per Frühjahr 10,05 Gd., 10,15 Br., do. pr. Herbst 8,38 Gd., 8,40 Br., — Mais per Mai-Juni 6,48 Gd. 6,50 Br. — Hafer per Frühjahr 7,77 Gd., 7,79 Br.

* **Pest.** 9. Mai. Weizen loco fest. per Frühjahr —,— Gd., —,— Br., per Mai 14,76 Gd., 14,75 Br., pr. Herbst 10,76 Gd., 10,78 Br., — Roggen per Herbst 8,22 Gd., 8.24 Br. — Hafer pr. Herbst 6,03 Gd., 6,05 Br. — Mais per Mai-Juni 6,15 Gd., 6,17 Br. pr. Juli 6.22 Gd., 6,24 Br.

* **Paris.** 9. Mai. (Anfangsbericht.) Weizen behpt., pr. Mai 31 10, pr. Juni 31,10, pr. Juli-August 30,10, pr. Septbr.-Dzbr. 25,60. — Roggen ruhig, pr. Mai 21,50, per Sptbr.-Dzbr. 16,25.

* **Paris**, 9. Mai. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per pr. Mai 31,00, pr. Juni 31,00, pr. Juli-August 29,96, pr. Sptbr.-Dzbr. 25,40. — Roggen matt, pr. Mai 21,50, pr. Sptbr.-Dzbr. 16,25.

* **Antwerpen.** 9. Mai. Weizen steigend. — Roggen behauptet. — Hafer ruhig. — Gerste behauptet.

* **Amsterdam**, 9. Mai. Weizen auf Termine stetig do. pr. März —, per Mai —. Roggen loco —, do. auf Termine fest. pr. März —, per Mai 175. pr. Mai-Aug. —, per Juli —. pr. Oktober 149.

* **London**, 9. Mai. An der Küste 0 Weizenladungen angeboten.

* **New-York.** 9. Mai. (Telegramm.) Rother Winterweizen —. Weizen loco 186, per Mai 185½, per Juli 128½, pr. Septbr. 110, pr. Dzbr. 95, — Mais pr. Mai 41½, pr. Juli 42¼, Mehl 560. Getreidefracht 5¼.

* **Chicago**, 9. Mai. (Telegr.) Weizen pr. Mai 175, pr. Juli 120¼, — Mais per Mai 36⅞.

Zucker.

* **Hamburg**, 9. Mai (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 9,25. pr. Juni 9,37½, per Juli 9,47½, per August 9.55, per Oktober 9,47½, pr. Dzbr. 9,52½ Ruhig.

* **London.** 9. Mai. 96% Proz. Javazucker 12⅛ stetig. Rüben-Rohzucker loco, 9¼ ruhig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 9. Mai. (Anfangsbericht.) Kaffee. Good average Santos. Mai 29,50 G., Juli —,—, September 30,00 G., Dezember 30,75 G.

* **Hamburg.** 9. Mai. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos, Mai 29,75 G., Juli 30.00 G.. September 30,25 G., Dezember 31 00 G.

* **Havre.** 9. Mai. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Baisse. Rio 5000 Sack, Santos 6000 Sack.

* **Havre.** 9. Mai. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Mai 36,25, September 37.00. Dezember 37,50. Tendenz: Behauptet.

* **Amsterdam.** 9. Mai. Java-Kaffee good ordinary 33,00

Petroleum.

* **Bremen.** 9. Mai. Petroleum. Faß zollfrei. Standard white loco 5 95 Br.

* **Hamburg**, 9. Mai. Petroleum ruhig. Standard white loco 5 80 Br.

* **Antwerpen.** 9. Mai. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 17⅓, bez. u. Br., Mai 17⅜ Br., pr. Juni 17½ Br. Tendenz: Fest.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 9. Mai. Branntwein 45 Vol % für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 68,50—70,50 Mk., Branntwein 40 Vol % für 100 Kilogr. desgl. 62,50 bis 64,50 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Berlin.** 9. Mai. Spiritus loco ohne Faß mit 70 Mark Verbrauchsabgabe ist heute von den Cursmaklern mit 54,02 Mk. gehandelt worden, 50er Waare mit —,— M.

* **Breslau.** 9. Mai. Spiritus per 100 Liter 100 Prozent excl. 50 Mk. Verbrauchsabgabe per Mai 73,30 G., do. 70 Mark Verbrauchsabgabe per Mai 53,50 G. —,00 bz. G.

* **Stettin.** 9. Mai. Spiritus loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 53,90 G.,

* **Hamburg.** 9. Mai. Spiritus still, Mai 25 G., Mai-Juni 25 G., Juni-Juli 25 G., Juli-August 25¼ G.

* **Paris.** 9. Mai. (Anfangsbericht.) Spiritus behpt. Mai 50, G., — Juni 49,50 Juli-August 49 25, September-Dezember 49,25.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* **Hamburg.** 9. Mai. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 53 Br.

* **Köln.** 9. Mai. Rüböl loco 57,50. Oktbr. 55,10.

* **Paris.** 9. Mai. (Anfangsbericht.) Rüböl ruhig. Mai 56.50, Juni 56,50, Juli-August 56,75, September-Dezember 57 25.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin.** 7. Mai. (Amtlich.) Erbsen. gelbe, zum Kochen 24,00—35,00 Mk. Speisebohnen, weiße 25—50 Mk., Linsen 25 —70 Mk.

* **Nordhausen.** 7. Mai. Kochlinsen 32,00—40,00 Mk., Kocherbsen 17—20 Mk. Speisebohnen 20,00—22,00 Mk. per 100 Kilogramm.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin.** 7. Mai. (Amtlich.) Trockene Kartoffelstärke 24,25 Mk., Kartoffelmehl 24,25 Mk., feuchte Stärke 14,10 Mk. Kartoffeln 5,00—8,00 Mk.

* **Nordhausen.** 7. Mai. Kartoffeln 7,00—8,00 Mk., per 100 Kilogramm.

* **Hamburg.** 7. Mai. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 23½—24 Mk., Lieferung Juni-Juli 23¾—24¼ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 24½ bis 25 Mk., Lieferung Juni-Juli 24½—25 Mk., Superior-Stärke 24—24½ Mk. Superior-Mehl 24½—25½ Mk. per 100 Kilogramm.

Fleisch. Butter. Eier. Käse.

* **Berlin.** 7. Mai. (Amtlich.) Rindfleisch von der Keule 1,10—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,00—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,60 Mk., Kalbfleisch 1,00—1,60 Mk., Hammelfleisch 1,00—1,50 Mk., Butter 2,00—2,60 Mk., per 1 Kilogramm. Eier 2,40 bis 3,60 per Schock.

* **Nordhausen.** 7. Mai. Rindfleisch 1,20—1,40 Mk., von der Keule, ohne Knochen — Mk., Schweinefleisch 1,30—1,40 Mk., geräucherter Speck 1,60—1,80 Mk. Hammelfleisch 1,10—1,20 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,20 Mk., Landbutter 2,00 Mk., Speisebutter 2,10—2,20 Mk., feinste Gutsbutter 2,30—2,40 Mk., Eier 0,80—0,87 Mk. per 1 Kilogramm. Eier 2,40—2,60 Mk., Käse 4,00—5,00 Mk. per Schock.

* **Hamburg**, 7. Mai. Schmalz. Squire-Schmalz in Tierces 35,00 Mark, in Firkins 50 Kilgr. 35,50 Mk., in Eimern à 25 Kilgr. 36,00 Mk., in Eimern à 12½ Kilgr. 36,50 Mk. Pure Lard Ringan 34,50 Mk. für Tierces per Netto-Centner, Alles unverzollt.

Fische.

* **Berlin.** 7. Mai. Karpfen 1,20—2,00 Mk., Aale 1,20—2,60 Mk., Zander 1,00 bis bis 2,40 Mk., Hechte 1,00—2,00 Mk., Barsche 0,80—1,60 Mk., Schleie 1,20—3,00 Mk., Bleie 0,80—1,20 Mk. per Kilogramm. Krebse 2,00—12,00 Mk. per Schock.

* **Hamburg**, 7. Mai. Steinbutt 70 Pfg., kleine 50 Pfg., Seezungen 145 Pfg., kleine 75 Pfg., Kleiße, große 60 Pfg., kleine 25 Pfg., Rothzungen 30 Pfg., Zander, 50 Pfg., Schollen, große 42 Pfg., mittel 45 Pfg., kleine 22 Pfg., Schellfische, große 26 Pfg., mittel 19 Pfg., kleine 12 Pfg., Lachs, rothfl. 240 Pfg., Silberlachs 130 Pfg., Lachsforellen 120 Pfg., Flußhechte 25 Pfg., Seehechte — Pfg., Hummer, lebende 200 Pfg., Cabliau, große 9 Pfg., kleine 15 Pfg., Lengfisch 9 Pfg., Rochen 8 Pfg., Blaufisch 12 Pfg., Schnepel 35 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Berlin.** 7. Mai. (Amtlich.) Richtstroh 4,16—4,66 Mk., Heu 4,40—7,10 Mk. für 100 Kilogramm.

* **Nordhausen.** 7. Mai. Richtstroh 3,00—3,50 Mk., Heu 5,00—5,50 Mk., für 100 Kilogramm.

Baumwolle und Wolle.

* **Leipzig.** 9. Mai. Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B., Mai 3,50 Mk., per Juni 3,47½ Mk., per Juli 3,47½ Mk., per August 3,45 Mk., per September 3,42½ Mk., per Oktober 3,42½ Mk., per November 3,42½ Mk., per Dezember 3,42½ Mk., per Januar 3,40 Mk., per Februar 3,40 Mk., per März 3,40 Mk., per April 3,40 Mk. Umsatz 10000 Ballen. Tendenz: Ruhig.

* **Bremen.** 9. Mai. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 34,25 Pfg.

* **Liverpool**, 9. Mai. (Schlußb.) Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen.

Middling amerikanische Lieferungen. Stetig.

Per Mai-Juni 32/64 Käuferpreis,	per Oktober-November 32/64 Käuferpreis,
„ Juni-Juli 33/64 Verkäuferpreis,	„ November-Dezember 32/64 Werth,
„ Juli-August 34/64 Verkäuferpreis,	„ Dezember-Januar 32/64 Verkäuferpreis
„ August-September 34/64 Verkäuferpreis,	„ Januar-Februar 33/64 Käuferpreis,
„ September-Oktober 33/64 Käuferpreis,	„ Februar-März 33/64 Verkäuferpreis.

Metalle.

* **Amsterdam.** 9. Mai. Bancazinn 39½.

* **London**, 9. Mai. Silber 25 15/16 Lstrl., Chili-Kupfer 51¼ Lstrl., per 3 Monate 51¾ Lstrl., Blei span. 14⅓ Lstrl., engl. 14⅔ Lstrl., Zinn 65¾ Lstrl., Zink 19¼ Lstrl.

* **Glasgow.** 9. Mai. (Schlußbericht). Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh 6 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 7. Mai. (Chilisalpeter.) Loco 6,87½ Mark.

* **Rio de Janeiro**, 9. Mai. Wechsel auf London 5⅜.

* **Buenos Ayres**, 6. Mai. Goldagio 162,40.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, für den Inseratentheil H. Ostermann, beide in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

G. Pelliccioni & Co. Gr. Ulrichstr. 17. Fernsprecher 881.
Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 9. Mai.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Kurhess. P.-Sch. à 40 Thlr.	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	145,80 bz.G
Baierische Präm.-Anleihe	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	112,10 G
Köln.-Mind. Pr.-Anth.	3½	138,75 bz.
Dessauer St.-Pr.-Anl	3½	—,—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	134,40 bz.
Lübecker	3½	130,80 bz.
Meininger 7 fl.-Loose	—	22,40 B
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	134,50 G

Ausländische Fonds.

Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	—,—
Ital. Natb.-Pfd. stfr.	4	—,—
Kopenhag. Stadt-Anl.	3½	—,—
Oesterr. Papier-Rente	4⅕	101,90 G
do. Cred. 100, 58	—	341,50 B
do. 1860er Loose	4	148,60 B
do. 1864er Loose	—	334,10 G
Russische Präm.-Anl. 1864	5	—,—
do. do. 1866	5	—,—
Spanische Schuld	4	31,20 G
Türkische Administr.	5	97,40 bz.
do. Zoll-Oblig.	5	—,—
do. 400 Frcs.-Loose	—	114,90 bz.
do. Tab.-R.-A. abg.	10¼	—,—
Ostafr. Zoll-Obl.	5	107,70 bz.

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessauer Pfandbr.	4	100,30 G
Deutsch. Gr.-Kr.-Präm. I.	3½	125,00 bz.G
do. II. Abth.	3½	113,90 bz.
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110	3½	102,50 G
do. IV. rz. 110	3½	102,50 G
do. V. rz. 100	3½	98,20 G
do. VI. rz. 100	4	100,60 G
Deutsch. Grundsch.-Obl.	4	100,20 bz.G
do. do. do.	4	103,00 bz.G
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	100,00 G
do. unkündb. bis 1900	4	100,30 bz
Hamb. Hyp.-Bank-Pfd. unk. b. 1905	3½	99,75 bz.G
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	97,60 bz.G
do. H. unkündb. bis 1900	4	100,60 bz.G
do. Präm.-Pfdb.	4	135,00 G
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	100,00 G
Pomm. Hyp.-B. III IV neue rz. 100	4	—,—
do. V., VI. bis 1900 unkündb.	4	100,50 bz.G
Pr. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	112,75 G
do. III., V., VI. rz. 100	5	108,50 G
do. VII. VIII. IX. rz. 100.	4	100,00 G
do. XI. rz. 100	3½	98,40 G
do. XIII. rz. 100	4	100,50 bz.G
do. XIV. rz. 100	4	103,10 G
Pr. Centrb.-Pfdb. 1880—85	3½	97,90 bz.G
Pr. do. 1900	4	100,30 bz.G
do. do	3½	98,40 bz.G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	97,90 bz.G
Pr. Hyp.-A.-B. VII-XII.	4	100,20 bz.G
do. do. XV-XVIII., unkündb.	4	100,00 bz.G
Pr. Hyp. A.-B. bis 1900	4	101,20 bz.G
Pr. Hyp.-B.-A.-G. Certif.	4	—,—
Rhein. Hyp.-Pfd. 1890	4	100,90 G
do. do.	3½	97,60 G
Schles. Boden-Credit-Bank	4	—,—
do. do. do. rz. à 110	5½	—,—
do. do. do. rz. à 100	4	100,25 G
do. do. do. unk. bis 1903	4	103,00 B
do. do. do. rz. à 100	3½	98,60 bz.G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. B.	3½	100,00 bz.
do. III. C.	3½	—,—
Braunschweigische	4½	—,—
Lübeck-Büchen gar.	4	—,—
Magdeburg-Wittenberg	3	—,—

Mainz-Ludw. 68-69 gar.	4	—,—
do. 75, 76 und 78	4	—,—
do. 1874	4	—,—
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	—,—
Oberschles. Lit. E.	3½	—,—
Ostpreußische Südbahn	4	—,—
Saalbahn	3½	—,—
Weimar-Geraer	4	—,—
Werrabahn	4	—,—
Albrechtsbahn	5	—,—
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	—,—
Buschtiehrader Gold-Obl.	4½	—,—
Dux-Bodenbacher II	5	—,—
do. III	5	—,—
do. Silber-Obl.	4	99,40 G
do. Gold-Obl.	4	102,25 G
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—,—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	99,80 G
Ital. Eisenbahn-Obl. v. St. gar.	3	58,30 G
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	97,70 B
Kasch.-Oderberg Gold-Obl.	4	101,50 G
do. Silber-Obl.	4	99,10 G
Kronprinz Rudolfsbahn	4	99,80 G
do. (Salzkammergut)	4	102,50 bz.B
Lemberg-Czernowitzer	4	99,75 B
Oest.-Ung. Staatsbahn, alte	3	94,90 G
do. do. 1874	3	93,30 G
do. do. 1885	3	91,25 B
do. do. Ergänzungen	3	93,60 G
do. do. Gold-Obl.	4	103,00 G
Oesterr. Lokalbahn	4	100,50 G
do. Nordwestbahn gar.	5	111,10 G
Pilsen-Priesen	4	—,—
Südöstr. Bahn (Lomb.)	3	77,50 G
do. Gold-Obl.	5	107,30 bz.G
Ungar. Nordostbahn	5	—,—
do. do. Gold-Obl.	5	—,—
do. Eisenbahn-Silber-A.	4½	100,50 G
Gr. Russ. Eisenbahn-Gesellschaft	3	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½	103,60 G
Koslow-Woron. 1889	4	101,30 bz.
Kursk-Charl.-Asow 1889	4	—,—
Kursk-Kiew	4	101,50 bz.B
Moskau-Kursk	4	—,—
Mosko-Rjäsan	4	—,—
Mosko-Smolensk	5	101,90 bz.G
Rjäsan-Koslow	4	101,60 G
Rjaschk-Morczansk	5	—,—
Disk.-Bologoye	5	—,—
Russ. Südwestbahn	4	—,—
Transkaukasische	3	—,—
Warschau-Wiener 10er	4	—,—
do. 5er	4	—,—
do. 1er	4	—,—
Wladikawkas	4	—,—
Zarskoje-Selo	5	—,—
Anatolische	5	96,80 bz.G
Portug. Eisenbahn-Obl. 1886	—	58,75 B
do. 1889		—,—
Schweizer Centralbahn 1880	4	—,—
do. 1883	4	—,—
do. 1886	4	—,—
do. Nordostbahn	4	—,—
Serb. Eisenbahn-Hyp.-Obl. A.	5	—,—
do. do. Lit. B.	5	—,—
Wilhelm-Luxemburg	3	—,—
Manitoba	4½	—,—
Northern-Pac. I. bis 1921	6	—,—
do. II. bis 1933	6	—,—
do. III. rz. 1937	6	—,—
Oreg. Railw. u. N., 1925	5	91,70 bz.G
St. Louis u. S. Fr., rz. 1931	6	113,00 G
do. do. rz. 1931	5	99,25 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Arad.-Csanad	6	122,60 G
Breslau-Warschau	3½	95,00 bz.G
Dortmund-Enschede	7	178,75 bz.
Marienburg-Mlawka	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	5	117,40 bz.G
Saalbahn	—	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Baltische (gar.)	3	—,—
Halberstadt-Blankenburg	6	151,50 bz.
Jura-Simpl. kv. Westbahn	4	85,30 bz.
Crefelder	4½	114,75 bz.G
Crefeld-Uerdinger	7	186,00 B
Eutin-Lübeck	1½	58,60 bz.
Frankfurt Güterbahn	6¼	102,40 bz.G
Raab-Oedenburg	1½	51,50 bz.G

Reichenberg-Pardubitz	4 2/7	—,—
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—,—
Ital. Meridional.	6 3/5	132,30 G
do. Mittelmeerbahn stfr.	5	94,00 G

Bank-Aktien.

Anglo-Deutsche Bank	—	—,—
Bank der Berliner Kassenv.	6¾	—,—
Bank für Sprit und Prod.	2½	69,90 bz.
Barmer Bankverein	7½	138,75 bz.B
Berliner Handels-Gesellschaft	9	163,80 bz.
Braunschweiger Bank	5¼	115,75 G
Cob.-Goth. Credit-Gesellsch.	4½	99,30 B
Danziger Privatbank	6¾	138,25 bz.
Deutsche Grundschuld	7	129,70 G
Deutsche Nationalbank	7	124,60 bz.G
Essener Credit	7½	144,90 B
Hannoversche Bank	6	128,90 bz.
Hamburger Hypotheken-Bank	8	158,60 G
Hamburger Com.- u. Disk.-Bank	8	137,00 bz.G
Königsberger Vereinsbank	6	114,30 G
Lübecker Commerzbank	7⅔	—,—
Mecklenburger Hypotheken	10	—,—
Norddeutsche Grund-Credit	4½	100,00 G
Oesterreichische Länderbank	6	—,—
Oldenburger Spar- u. Leihbank	9	—,—
Preußische Immob. M. v. St.	—	—,—
do. Leihhaus konv.	5½	106,00 G
Rhein.-Westf. Bank	6	123,25 bz.
Westfälische Bank	6	125,10 G
Wiener Bankverein	7½	—,—
Wiener Unionbank	8	—,—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	101.90 B
Bochumer Gußstahl	4	—,—
Dessauer Gas	4½	—,—
Dortmunder Union	5	111,00 bz.B
Gr. Berliner Pferdebahn I. u. II.	4½	—,—
Hamburger Packetfahrt	6	113,00 bz.G
Henkel-Obligationen	4	—,—
Hibernia	4½	—,—
Laurahütte	3½	96,40 bz.B
Leopold Kohlengrube	5½	105,50 G
Naphta-Obligationen	4½	100,90 bz.G
Norddeutscher Lloyd	5	111,50 B
Oberschlesische Eisenbahnbedarf	4	—,—
do. Eisen-Industrie	4	100,30 G
Passage-Aktien-Bauverein	4	81,10 bz.
Solvay-Obligationen	5	—,—
Thale-Eisenwerk	4	—,—
v. Thiele-Winkler	4	—,—
Zoologischer Garten	4	—,—

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Ascherslebener	10	147,00 B
Barover Walzwerk	—	60,25 bz.G
Berzelius	6	123,50 bz.G
Braunschweiger Kohlenwerke	7	135,25 G
do. St.-Pr.	8	147,90 bz.G
Consolidat. Bergw.-G.	18	281.80 bz.G
Consol. Marienhütte	5	111,25 bz.
Consol. Redenh. St.-Pr.	3	84,60 bz.G
Duxer Kohlen kon.	10	155,75 B
Eintracht	16	155,80 bz.G
Gelsenkirchener Gußstahl	8	180,00 bz.G
Georg-Marien-St.-A.	8	117,50 bz.
do. St.-Pr.	8	125,00 bz.B
Hagener Gußstahl	6½	131,50 bz.B
Harzer Eisenwerke konv.	2¼	54,00 G
do. do. St.-Pr.	2¼	56,50 G
Inowrazlaw, Steinsalz-B.	3⅛	70,00 bz.G
Kattowitzer	10	179,00 bz.G
Königin-Marienhütte	5	90,50 bz.G
König Wilhelm konv.	15	225,10 bz.G
König Wilhelm St.-Pr.	20	278,25 bz.G
Leopoldsgrube Egderitz	6	—,—
Mansfelder Kuxe	fco.	855 bz.G
Rhein. Anthr.-Kohlen	7½	126,00 G
Rhein.-Nassauische Bahn	7½	143,25 bz.G
Rheinische Stahl Lit. C.	15	212,00 bz.G

Industrie-Aktien.

Archimedes	10	187,00 bz.G
Bazar	8	1250 G
Berliner Lagerhof	—	99,00 G
do. do. St.-Pr.	—	99,00 G

Baugesellsch.	Bau-Ausführung	5½	93,75 G
	Berl. Charlottenburg	—	632,00 G
	do. Neustadt	0	93,25 bz.G
	Passage konv.	4	81,10 bz.G
	B.-Wilmersdorf	—	964 bz.
Omnibus-Gesellschaft		10	198,50 bz.G
Braunschweiger Jute		15	190,25 bz.G
Butzke, Metallindustrie		5	153,00 bz.G
Charlottenburger Wasserwerk		11	347,25 bz.
Chem. Fabrik Schering		11	196,75 G
Danziger Oehlmühle		8	101,75 G
Düsseldorfer Waggon		—	268,00 bz.G
Elberfelder Farbenfabrik		18	334,50 bz.G
Frister & Roßmann konv.		2	70,25 G
Gummi-Fabrik Fonrobert		6¼	—,—
do. Voigt & Winde		6	117,60 G
do. Polpi & Schlüter		2	68,50 G
Harburg-Wien Gummi		—	400,00 G
Kaiserhof konv.		3	—,—
Kooling & Th. Eiseng.		6	124,00 bz.G
Kurfürstendamm-Gesellschaft		—	915,00 bz.G
Neuß, Wagenbau		—	500,00 G
Nordd. Eiswerke		1½	104,50 bz.G
Oppelner Portland-Cement		10	162,25 B
Pferdebahn-Gesellschaften:			
Braunschweiger		6	188,50 G
Breslauer		12	290,75 bz.G
Stettiner		5	183,00 bz.
Stralsunder Spielkarten St.-P.		7	129,50 G
Ver. Köln-Rottw. Pulv.		16	227,70 bz.
Wilhelmshütte		2½	69,00 bz.G
Zuckerfabrik Fraustadt		5	101,50 G

Diskonto.

(Bank.)	(Privat.)
Amsterdam 3. Berlin 4.	Berlin 3¼.
Lombard. 5. Brüssel 3.	Frankfurt a. M. —.
London 3. Paris 2.	Hamburg —.
Petersburg u. Warschau 5½.	Paris 2. London 2.
Wien 4. Italien. Plätze 5.	Petersburg 5½.
Schweiz 4. Skandinavische Plätze 5. Kopenhagen 5.	
Madrid 5. Lissabon 4.	

Umrechnungs-Course.

1 Fl. österr. = 1,70 Mk., 1 Fl. holländ. = 1,70 Mk.
1 Dollar = 4 Mk. 25 Pfg. 1 Rubel = 3,20 Mk.
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	—,—
Ducaten	per St.	—,—
Imperials	per St.	—,—
Napoleonsd'or	per St.	—,—
Sovereigns	per St.	20,51 bz.
Englische Banknoten	per Lstr.	20,52 bz.G
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,10 bz.G
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	170,05 bz.
do. Silbercoup. (Berlin einlösb.)		169,85 bz.
Russische Banknoten	per 100 Rb.	217,00 bz.

Leipziger Börse vom 9. Mai.

	Zf.	Mk.	
Sächs. Rent.-Anl.	3	5000 4000	95,00 G
do.	3	1000	96,00 G
do.	3	500	96,00 B
		Thlr	
Staatsanl. 1855	3%	100	95,75 G
do. 67 kv. 4%	3½	500	100,50 G
Landrentenbr.	3½	500	98,25 G
		Mk.	
Mansf. Gew. 1882		500	101,75 G
do. 1879	4		101,00 G
do. Em. 1875	4		101,00 G
Leipz. Stadtobl. 1884	4		100,50 B
do. 1876	4		100,50 B
Altb. Landobl.	3½	1000	102,10 G
do. do.	3½	5000	102,10 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Tepl. 500 fl.	15	330,00 G
Böhm. Nordbahn	8½	—,—
Buschtiehrad. Lit. A.	13½	336,00 G
do. do. B.	[illegible]	312,00 bz.G
Galiz. K.-Ludw.-B.	10	106,25 G
Graz-Köflach	6½	—,—
Marienburg-Mlawka	3⅔	82,00 B

Eisenbahn-St.-P.-Aktien.

Dux-Bodenbach Lit. A	5	—,—
do. do. B.	5	—,—
Marienburg-Mlawka	5	—,—

Bank- und Kredit-Aktien.

Allg. D. Kr.-A. Lpz.	11	207,50 bz.G
Dresdener Bank	8	160,25 G
Gothaer Privatb.	6⅓	—,—
Leipziger Bank	9	187,75 bz.G
Sächs. Bank	5¾	130,50 B
Zwickauer	6	118,00 B

Ind.-Aktien, Pr. u. Stamm-Prior.

Chemn. Werkz.-M.-Fab. (Zimmerm.)	9	178,50 G
Cröllw. Papierfabr. (1897)	24	319,00 G
4% do. Schuldverschr.	—	—,—

Dörstewitz-Rattm.	3	76,00 G
D. W. M. (Sondermann & Stier) Vorz.-A.	5	148,25 bz.G
Geraer Jutesp. u. W.	22	254,00 G
Germania (Schw. & Sohn)	9	156,75 G
Hallesche Str.-B.	11⅓	112,00 bz.G
Kette Elbs.-G.-Akt.	1	73,90 bz.G
Körbisd. Zuckerf.	4	118,00 B
Leipziger Baubank	5	105,00 G
do. Elektr. Werke	5	126,50 bz.G
do. elektr. Straßenbahn	4	151,00 G
do. Bierbr. Reudn., v. Riebeck & Co.	10	206,00 B
do. Kammgarnspinnerei	15	180,00 B
do. Malzf. Schkeud.	11	181,00 G
Mansfelder Kuxe	55 M	855 bz.G
Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	7½	84,25 B
do. Masch.-Fabr. (Hartmann)	8	191,75 G
do. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	15	216,00 G
Thür. Gasges. Lpz.	10½	220,00 G
do. Stamm-Pr.	10½	222,00 G
S.-Thür. Br.-B. St.	7	137,00 G
do. St.-Prior.	7	138,00 G
Zeitzer Par. u. S.-A.	6	117,00 G
do. do. Oblig.	—	106,00 G
Zuckerfabr. Glauzig	8	123,00 G
Zuckerraff. Halle	0	122,00 G

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aussig-Teplitzer	3½	99,20 bz.
Böhm. Nordbahn	4	101,65 G
do. do. Gold	5	107,00 G
Buschtiehr. 1896 (stfr.)	4	101,25 G
do. do.	4	101,25 G
do. Em. 1868/71/72	5	106,65 G
do. Gold	4½	—,—
Dux-Bodenbach	5	109,00 G
do. Em. 1871	5	109,00 G
do. do. 1874	5	111,50 G
Graz-Köflacher	2	—,—
do. Em. von 1871 u. 72	5	103,50 G
Kaschau-Oderberg	4	99,00 G
Prag-Dux Gold	5	—,—
do. Gold	5	—,—
Prag-Turnau	5	—,—

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Hallescher Courier.

Tägliche Unterhaltungs-Beilage der Halleschen Zeitung.

108. **Halle a. S., Dienstag, den 10. Mai.** **1898.**

(Nachdruck verboten.)

Die Herren von Buntschloß.

20] Roman von E. v. Wald-Zedtwitz.

„Gern, gern." Ludowica verschwand hinter der Glasthür und kehrte bald darauf mit den großen Kirchenschlüsseln zurück. In diesem Augenblick trat Fifi die Steintreppe hinunter. „O weh — — au — — nein, man sollte doch nicht glauben —." Sie faßte sich mit einer Hand nach dem Fuß und mit der andern hielt sie sich an Ludowica fest.

„Haben Sie sich weh gethan?" fragte Ludowica theilnehmend.

„Ja, denken Sie, und wie komisch, sich auf dieser kleinen, unschuldigen Treppe den Fuß zu vertreten."

„Das beklage ich sehr — setzen Sie sich nur."

„Ich muß einen Fehltritt gethan haben —"

„Na, bei den feinen Taubenknöchelchen ist das kein Wunder, da wundere ich mich nur, daß — Sie überhaupt drauf treten können!" rief Baron Heinrich.

Fifi warf ihm einen strafenden Blick zu, der ihm zugleich bedeutete, sich keine Vertraulichkeit zu erlauben. „Nur bitte ich, sich durch mich nicht stören zu lassen. Besuchen Sie nur die Kirche, ich sehe Sie schon noch ein anderes Mal. Ich darf wohl noch ein wenig bei Ihnen bleiben, verehrtes Fräulein?"

„Gewiß, legen Sie den Fuß etwas hoch."

„Nachher, wenn die Uebrigen fort sind," entgegnete Fifi zimperlich, während Ludowica nicht einen Augenblick daran dachte, daß es nicht passend sein könnte, den Fuß zu zeigen. Die Uebrigen gingen unter Führung des Predigers zur Dorf- und nachher zur Schloßkirche, während Fifi es sich bei Ludowica so bequem und gemüthlich wie möglich machte. Sie streckte den angeblich schmerzenden Fuß aus, nahm mit jener reizenden Kindlichkeit, die sie im Leben eben so gut zur Schau tragen konnte wie auf der Bühne, von den dargebotenen Erfrischungen und begann unbefangen drauf los zu plaudern.

„Ich bin in Prökelberg, um mich von meinem furchtbar anstrengenden Leben ein wenig zu erholen. — Ja, sehen Sie mich nur nicht so erstaunt an — ich habe es wirklich recht schwer — und die rothen Backen trügen — — ich habe nämlich einen ganz, ganz kleinen Hauch Schminke aufgelegt, sonst sähe ich zu abscheulich aus."

„Schminke!?" entfuhr es entsetzt der Tante Beate und auch Ludowicas Gesicht drückte deutlich aus, daß sie glaubte, nicht recht gehört zu haben.

„Ja — ha — ha — ha — nun bekommen Sie gewiß wieder einen Schrecken — ich bin nämlich Schauspielerin."

„Schau — — s—s— — auf — auf dem Theater?" fragte Tante Beate, immer mehr aus der Fassung gebracht, wobei ihre hagere, endlose Gestalt immer endloser und ihre spitze Nase immer spitzer zu werden schien. Ludowica warf der Tante einen bittenden Blick zu. Das bildhübsche, natürliche Mädchen that ihr leid, das Benehmen Tante Beatens mußte sie ja beleidigen.

„Ja freilich, auf dem Theater in München — —" Fifi senkte plötzlich die Stimme und ihre Augen nahmen den Ausdruck eines unschuldigen, betrübten Kindes an. „Nun sehen Sie mich mit ganz anderen Blicken an — — nun gelte ich in Ihren Augen — —" sie brach ab. „Wir Armen sind in den meisten Fällen wirklich zu beklagen, denn wir leiden unter dem Vorurtheil der Welt. Gewiß, es giebt Einzelne unter uns, die tadelnswerth sind, und auf die Andern, die ordentlichen, streng sittlichen Künstlerinnen, fällt dadurch mit ein Schatten."

Das klang so bescheiden, dabei so unglücklich und zum Herzen sprechend, daß Ludowica ihr freundlich die Hand reichte. „Verzeihen Sie — Fräulein —"

„Josefine Brand."

„Fräulein Brand, es lag meiner Tante fern, Ihnen wehe zu thun, sie hat nur immer von Schauspielerinnen gehört, aber weder im Leben noch auf der Bühne je eine Künstlerin gesehen, daher kommt das falsche Bild, welches sie sich von Ihnen machte."

„O," fiel Tante Beate ein, „einmal, als hier die Truppe —"

„Aber Tantchen," rief Ludowica, ein wenig verlegen lachend, „das ist, als ob Du unsern hiesigen Kramhändler für Alles mit dem Chef eines Hamburger Welthauses vergleichen wolltest!"

„Ich wünschte, ich brauchte nicht im öffentlichen Leben zu stehen," fuhr Fifi treuherzig fort, „sondern könnte wie Sie, Fräulein Carsten, mein Leben in beschaulicher Sammlung, in so reizender idyllischer Umgebung hier verbringen."

„Ja, es ist schön hier und es hat noch nicht einen Moment gegeben, wo ich mich von hier fortgesehnt hätte," gab Ludowica zurück, „aber ich glaube, es würde Ihnen, die Sie an das bunte Treiben der großen Welt gewöhnt sind, hier auf die Dauer doch wohl ein wenig still und einsam erscheinen."

„Manchmal vielleicht, aber im Großen und Ganzen würde ich mich hier sehr glücklich fühlen. Uebrigens soll es ja, wie ich mir erzählen ließ, jetzt auch hier etwas lebhafter zugehen, der junge Baron Ralf Buntschloß" — Ludowicas Wangen färbte ein ganz leises Roth bei Nennung dieses Namens, Fifi bemerkte es mit aufwallendem Zorn — „soll ja sogar einen Ball gegeben haben."

„Allerdings, aber die Trauer um die verstorbene Frau Baronin hat die alte Stille nun doch wieder eintreten lassen."

„Nun, das ist vorübergehend, Fräulein Ludowica, und immerhin bringt ja auch der kleine, intime Verkehr mit so einem jungen Herrn etwas Abwechslung und Leben."

„Gewiß," bemerkte Ludowica ausweichend.

„Oder findet Herr von Buntschloß kein Vergnügen an dem stillen, häuslichen Verkehr?"

„Das müßte sich in der Zukunft zeigen — bis jetzt —"

„Vielleicht, wenn er sich entschließt, seinen ständigen Aufenthalt hier zu nehmen. — Aber das ist wohl noch nicht bestimmt," plauderte Fifi anscheinend ganz harmlos, in Wirklichkeit aber jedes Wort berechnend, jede Miene, jeden Athemzug Ludowicas und Tante Beatens beobachtend. Besonders das unruhige, hastige Wesen der Letzteren erschien ihr verdächtig.

„Bis jetzt wohl noch nicht," warf Ludowica hin. „Interessiren Sie sich für Hühnerzucht?"

„O gewiß."

„Wollen Sie einmal — —? Ja, so, Ihr Fuß — —"

„Ach deshalb. Sie stützen mich etwas —, ebbes sagen ja hier zu Lande die Leute, dann geht es schon." Fifi erhob sich umständlich, nahm Ludowicas Arm und hinkte mit ihr in den an das Pfarrhaus stoßenden Geflügelhof.

„Wie reizend, wie entzückend! Ach, das wäre ganz mein Fall!"

„Nicht wahr? Sehr hübsch, das sind junge, weiße Italiener, dort ist eine Glucke mit jungen, englischen, silberweißen Latschhähnchen."

„Süß! Zu süß! Und diese komischen Dinger, sie sehen aus wie gelbe Federbälle!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189805101-17/fragment/page=0005

„Das sind drei kleine Auerhühner, von denen es noch viele in unsern Stadtwäldern giebt und welche dort die brave Truthenne mit ausgebrütet hat. Eine große Rarität und ein Experiment, welches nur sehr selten gelingt," erklärte Ludowica mit Stolz. Sie ließen sich auf einer Bank nieder, fütterten die Schaar der Hühner und plauderten wie zwei gute Bekannte mit einander. Endlich kam die Gesellschaft aus der Kirche zurück und die beiden jungen Mädchen trennten sich mit dem Versprechen, sich gegenseitig recht bald einmal zu besuchen.

Von Ralf hatte Fifi nichts gesehen, aber desto mehr von ihm gehört und die Ueberzeugung gewonnen, daß Ludowica mehr für ihn übrig hatte, als sie merken lassen wollte. Ob es auf Gegenseitigkeit beruhte, das wollte sie auch noch erfahren und — danach handeln.

9. Kapitel.

Archibald hatte nach dem Begräbniß seiner Mutter das Haus noch nicht wieder verlassen. Man fand es natürlich; nach einem so langjährigen, innigen Zusammensein, wie es Beide miteinander geführt hatten, mußte der Hinterbliebene eine solche Trennung doppelt schwer empfinden und dann gab es bestimmt für ihn auch Mancherlei zu ordnen und die einzelnen Vermächtnisse der Baronin, die sie Verwandten, der Dienerschaft, und armen Dorfbewohnern gestiftet hatte, auszuzahlen und abzuschicken.

Ab und zu fühlte Ralf die Verpflichtung, sich seinem Vetter Archibald zu widmen, während ihn Nichts zu Heinrich Buntschloß zog. Auch heute begab er sich zu ihm und traf ihn wie gewöhnlich am Schreibtische sitzend.

„Ich störe Sie, Vetter, aber eben deswegen komme ich." Archibald nickte ihm freundlich zu. „Sie dürfen sich nicht lebendig begraben, Sie müssen nicht Ihren trüben Gedanken so nachhängen, wie Sie es thun."

Archibald nickte wieder und reichte ihm die Hand. „Sie sind ein prächtiger Mensch, Ralf."

„Und bringe es leider doch zu Nichts, nicht einmal zum Ehemann, was doch sonst im Allgemeinen nicht so schwer sein soll."

„Sprechen wir nicht davon, das wird sich finden, Ralf," antwortete Archibald abwehrend.

„Ja — ja — Geduld ist ein bitteres Kräutlein, Vetter. Nun sagen Sie einmal, was meinen Sie denn, wenn wir heute auf den Anstand gingen, ein herrlicher Abend."

Archibald lehnte sich fest in den runden Sessel zurück, hob den Kopf nach oben und schloß dann die Augen.

„Ich sehe es Ihnen an, Vetter, Sie kämpfen mit sich und erwägen die Frage, ob es sich mit der Trauer verträgt, daß Sie auf die Jagd gehen."

Archibald sagte noch immer Nichts, und Ralf sah, daß seine Hand leicht erzitterte und daß es wie ein Frösteln durch seine Glieder ging. „Sie sind sehr angegriffen, Sie haben deshalb umsomehr die Pflicht, sich in frischer Luft zu bewegen. Freilich, Ihre Hand wird wohl etwas unsicher sein."

„Meinen Sie?" fragte Archibald, indem er sich schnell umwandte und Ralf mit großen Augen ansah.

„Nun ja — — es ist ja natürlich — — Sie sind lange nicht mehr auf die Jagd gegangen — und werden mir deshalb meine Aeußerung, die am Ende ganz berechtigt war, nicht übelnehmen."

„Bewahre — — bewahre."

„Ist Ihr Gewehr in Ordnung?"

„Ich glaube kaum — ich werde aber — —" Archibald stand auf und ging ein wenig unsicher zum Jagdschrank.

„Ach lassen Sie doch, ich habe so viele Gewehre zu Hause, daß ich ein ganzes Regiment damit ausrüsten könnte. Ich habe ja erst neulich zwei sehr schöne Flinten aus Suhl erhalten."

„So — — so — — aus Suhl," sagte Archibald wie geistesabwesend, sodaß sich Ralf gar nicht genug über sein sonderbares Wesen wundern konnte.

„Wenn Sie keine Lust haben, Vetter — —"

„Ich begleite Sie," entschied Archibald endlich mit hohler, rauher Stimme. Ich muß Zerstreuung haben — recht, ganz recht. In einer halben Stunde treffen wir uns auf dem Hof.

„Abgemacht. Gewehr und Patronen bringe ich mit."

„Ja — ja — in einer halben Stunde also."

Wieder dieser seltsame Ton, diese wunderbare, mühsam unterdrückte Erregung. „Er hat das Jagdfieber in hoem Grade," dachte Ralf und begab sich in seine Wohnung.

Archibald stand da wie versteinert. „Schon," kam es leise über seine bläulich gefärbten Lippen. „Mutter! Mutter!" Er stürzte auf den Schreibtisch zu, auf dem das Bild der Entschlafenen stand. „Meine süße Ludowica — — — Du wirst glücklich sein, meine Ludowica."

Ein lang gezogener, gurgelnder Ton entschlüpfte seinem Munde, dann wandte er sich entschlossen zur Thür und drückte fester Hand auf den Knopf der elektrischen Klingel, worauf der Diener erschien. Archibald erschrak beinahe vor dieser ganz in Schwarz gekleideten Gestalt mit der wallenden Trauerschleife am linken Oberarm, denn er erschien ihm wie ein Todtenbestatter. „Den Lodenanzug, Johann."

Archibald kleidete sich an, reichte Johann mit einem kräftigen Ruck die Hand, die dieser verwundert nahm, ließ seinen Blick durchdringend über seine Umgebung schweifen und stieg dann die Treppe hinunter, um auf dem Schloßhofe mit Ralf zusammenzutreffen.

„Er geht auf die Jagd! Wunderbar, das that er doch sonst nie, da ist nur der windige Ulanenlieutenant daran schuld," philosophirte Johann, als er sah, wie Fritz Zacher den beiden Herren zwei Gewehre zur Auswahl entgegenhielt.

„Sie sind ganz gleich, die Patronen sind dieselben," sagte Ralf. Archibald nahm eins der Gewehre, steckte einige Patronen zu sich und dann gingen beide Vettern zum Schloßthor hinaus.

„Hat er ihn doch so weit," sagte Karl Griebele, der am Fenster stand, halb zu sich, halb zu seinem Herrn.

„Wer? Was? Wieso?" fragte Baron Heinrich, der in einem fantastischen, türkischen Hausanzuge auf dem Sopha lag, rauchte und in Ermangelung besserer Gesellschaft mit seinem Diener Rothwein trank.

„Der Gelbe drüben hat noch nie eine Flinte in der Hand gehabt, und der blaue Ulanen-Lieutenant will ihn durchaus auf die Jagd schleppen, neulich hörte ich's, wie sie davon schwatzten."

„Laß die beiden Kerle laufen! Aber wenn sie auf meinen Acker kommen — — na — —" Baron Heinrich sprach nicht weiter, machte aber eine nicht mißzuverstehende Handbewegung.

Karl Griebele machte es sich immer gemüthlicher, zündete sich eine kostbare Havanna nach der andern an, welche im Grunde genommen weder ihm noch seinem Herrn schmeckte, denn Beide waren ein ganz anderes Blatt gewöhnt.

„Hinter der Pastorentochter sind alle Beide her," sagte Karl, wohl wissend, daß Baron Heinrich selbst ein Auge auf sie geworfen hatte. Er wollte ihn ärgern, denn er haßte und beneidete diesen Glückspilz, obgleich er sein Brod aß, und ihn zugleich gegen Ralf aufhetzen, den er schon deshalb nicht leiden konnte, weil er Fritz Zachners Herr war.

„Ha — ha — ha," lachte Baron Heinrich unbändig, „ha — ha — — der Eine ist eine halbe Leiche — na, den nimmt sie nicht — und der Andere ist ein Bettelprinz, weiter nichts, nicht der Ziegel auf dem Dache gehört ihm. — So dumm wird sie nicht sein — der alte Pastor wird ihr schon ein Lichtchen aufstecken!" Baron Heinrich raste dabei wüthend im Zimmer umher, Karl Griebele aber freute sich, daß der giftige Pfeil, den er abdrückte, sein Ziel erreicht hatte, und stachelte den Zorn seines Herrn immer mehr gegen seine beiden Vettern auf.

Anne war in Mellrichstadt, Mutter Griebele dagegen suchte im Walde nach Pilzen und Kräutern, sie mußte jetzt doppelt fleißig sein, denn es hatte ihr ein ansehnliches Stück Geld gekostet, ihren Sohn in einen menschenwürdigen Zustand zu versetzen. Selbstredend dachte Karl nicht daran, jetzt, da er sich in der auskömmlichsten Lage befand, der armen Frau ihre Auslagen zurückzuerstatten.

Ralf und Archibald hatten den Wald bald erreicht. „Sie haben wohl die Güte und stellen sich dort an den schmalen Weg hinter die große Buche, die dicht an der Waldwiese steht. Dort tritt das Wild jeden Abend heraus. Gewöhnlich sind drei kapitale Böcke dabei."

Archibald nickte nur stumm mit dem Kopfe, reichte Ralf die Hand und drückte sie kräftig.

„Nur Ruhe, Vetterchen — — ha — ha — nur Ruhe," sagte dieser, das Jagdfieber Archibalds belächelnd. „Ich gehe weiter rechts, stelle mich an der alten Torfhütte an und überlasse Ihnen auf alle Fälle den ersten Schuß. Sie sehen, vetterliche Liebe, jagdneidisch bin ich nicht — und nun — — Waidmannsheil!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189805101-17/fragment/page=0006

Die Maifröste.

Es muß doch Frühling werden! So mag wohl Mancher sich getröstet haben, als den ganzen April hindurch das kalte regnerische Wetter anhielt. Und mit überraschender Schnelligkeit ist auch jetzt der Frühling über uns gekommen. Wo noch vor drei Wochen Alles kahl aussah und nur ein grüner Schimmer andeutete, wie es einmal werden würde, da hat sich eine Knospe neben der anderen entfaltet, und fast zusehends sind die Bäume und Sträucher grün geworden, sodaß heute von Aesten nichts mehr zu sehen ist, wo man zu Ostern noch nichts Anderes als die braune Rinde erblickte. Nur wenige Tage trennen uns wohl noch von der Zeit, wo man wieder nichts Grünes mehr sehen wird vor lauter Blüthen. Je näher wir aber der Zeit kommen, um so mehr droht auch der Feind, der schon beinahe in jedem Frühjahr einen großen Theil der Blüthenpracht zerstört, mitunter sogar Alles vernichtet hat: die gestrengen Herren Pankratius und Genossen.

Mit leider sehr großer Sicherheit kann man darauf rechnen, daß in den letzten Tagen der ersten Maihälfte die Temperatur beträchtlich sinkt und Nachtfröste sich wieder einstellen.

Der 11.—13. Mai sind in Norddeutschland als die „kalten Tage" oder die „gestrengen Herren" gefürchtet, der 12.—14. im südlichen Theil unseres Vaterlandes. Daß aber nicht nur diese „Eismänner" zu fürchten sind, sondern daß auch noch spätere Tage vielen Schaden anrichten, das zeigen die alten Bauernregeln, die erst von Urban (25. Mai) oder Medardus (8. Juni) ab Sicherheit vor Frost annehmen. Auch einige Tage vor dem Dreizehnten beginnen die „gestrengen Herren" bisweilen bereits ihr ungemüthliches Regiment, wie denn Mitteldeutschland in diesem Jahre bereits seit den 8. Mai in recht fühlbarer „Kühle" sitzt.

Wenn nun die Beobachtung dieser Frühjahrsfröste uralt ist, so gilt nicht dasselbe von dem Verständniß dieser Erscheinung. Im Gegentheil sind die Erklärungsversuche noch so neu, daß wir über die Zeit des Tastens darin noch nicht hinaus sind. Zunächst sei da eine Art der Erklärung genannt, die heut wohl keinen Vertheidiger mehr findet: die Annahme, daß die Erde alljährlich in diesen Tagen einen Meteorschwarm kreuzt, der an der Kälte schuld ist. So lange aber ein solcher Schwarm sich nicht in Sternschnuppen zeigt, wird wohl an seiner Existenz zu zweifeln sein. Und selbst wenn wir im Mai so riesige Meteorschwärme wahrnähmen, wie im August und November, so dürfte es doch noch sehr zu bezweifeln sein, daß sie an der Kälte schuld sind.

Es mag wohl auch immer mißlich sein, sich zur Erklärung irdischer Vorgänge einen unbekannten und unbeweisbaren Grund außerhalb der Erde zu suchen.

Andere Erklärer haben sich denn auch auf der Erde selbst nach Gründen umgesehen und deren mehrere herangezogen. Zunächst ist (von Dove) dieselbe Erscheinung herangezogen worden, die uns sehr oft im Winter zu großer Kälte zu verhelfen pflegt. Da sinkt die Temperatur am tiefsten, wenn trockene Nordost- oder Ostwinde den Himmel aufhellen, so daß die ganze Nacht hindurch die Sterne funkeln. Dabei verliert der Boden durch Ausstrahlung so viel Wärme, daß wir immer tiefer in das Eis hineingerathen; wir erhalten durch die Winde Antheil an dem russischen Kontinentalklima mit seinen großen Temperaturextremen.

Ferner hat man die Maifröste zu erklären gesucht (v. Bezold, v. Bebber) als einen Einfluß der großen Winterkälte von Nordeuropa. Wenn im Frühjahr die Sonne ihre Strahlen länger und steiler auf Europa herabsendet, so steigt die Temperatur in den großen Ebenen von Ungarn und Südrußland schneller, als in den Küstenländern im Norden und Nordosten. Diese größere Wärme hat eine Auflockerung der Luft über den genannten Ebenen und einen Abfluß der kälteren und schwereren Luft vom Nordosten her zur Folge. Damit dringt aber auch die norwegische Kälte in Norddeutschland ein und ruft eine mitunter bedeutende Abkühlung hervor.

Gegen diese beiden Theorien läßt sich aber der Einwand erheben, daß ihre Voraussetzungen, die durch Ostwinde herbeigeführte Aufhellung des Himmels und die durch größere Erwärmung Südosteuropas hervorgerufenen nördlichen Winde, nicht immer auftreten. Zum Mindesten sind die angegebenen Gründe also nicht die einzig richtigen, wenn sie auch bisweilen mitwirken mögen.

Eine andere Theorie (von Ney) leitet die Maifröste aus den Erscheinungen der Pflanzenwelt her. Wenn die Bäume im Herbst ihre Blätter abwerfen, so geht ihr Stoffwechsel auf ein geringes Maß herab. Die großen Verdunstungsorgane, die Spaltöffnungen auf der Haut der Blätter, fehlen, der Saftumlauf wird gering. Kohlensäure wird fast nicht mehr aufgenommen und neue Pflanzenstoffe nur in geringem Maße gebildet. Einen völligen Stillstand im Pflanzenleben bedeutet freilich der Winter nicht; die Knospen wachsen, wenn auch kaum merklich, weiter. Sobald aber in der Frühjahrswärme der Stoffwechsel der Pflanzen sich steigert, dann arbeitet jede einzelne auch um so energischer. Die Stärke, die im Herbst aufgespeichert wurde, wird nun verarbeitet, der Saftumlauf ist besonders stark, und sobald die Blätter sich entfaltet haben, beginnt auch von Neuem die Aufnahme von Kohlensäure aus der Luft und ihre Zerlegung in neue Baustoffe des Pflanzenkörpers. Wie nun aber die Wärme eines Thierkörpers daher rührt, daß der Kohlenstoff (und Wasserstoff) von Theilchen ihres Leibes durch den Sauerstoff der Luft, den das Blut überall hinführt, zu Kohlensäure (und Wasser) verbrannt wird, wie fast überall da, wo (z. B. in unseren Oefen, Lampen u. s. w.) Wärme entsteht, das dadurch geschieht, daß Kohlenstoff sich mit Sauerstoff verbindet, so wird umgekehrt Wärme verbraucht, wenn die Kohlensäure der Luft von den Pflanzen wieder in Kohlenstoff und Sauerstoff zerlegt wird. Nun könnte man mit der Wärmemenge, die erforderlich ist, um eine Menge Kohlensäure, die sich aus ein Gramm Kohlenstoff gebildet hat, wieder in ihre Bestandtheile zu zerlegen, ein Liter Wasser um ca. sieben Grad erwärmen; also muß auch bei der Zerlegung der Kohlensäure, die die Pflanzen ausführen, ein entsprechender Wärmeverbrauch und damit eine Abkühlung des durch die Sonnenstrahlen erwärmten Pflanzenkörpers oder seiner Umgebung eintreten. Hier bedarf es wohl keiner Zahlenangaben, um klar zu machen, daß die Kohlenstoffmenge, die ein Getreidefeld, eine Wiese oder ein Wald jährlich produziren, eher nach Zentnern als nach Kilogrammen zu bemessen ist. Dem muß dann aber auch ein entsprechend großer Wärmeverbrauch gegenüber stehen. Doch das ist noch nicht die einzige Quelle für die Abkühlung, die Pflanzen hervorrufen; noch stärker ist die Verdunstungskälte, die von den Pflanzen herstammt. Allbekannt ist ja die Erscheinung, daß Wasser beim Verdunsten Kälte erzeugt, weil es Wärme verbraucht, um sich in Dampf zu verwandeln. Darum halten wir einen nassen Finger hoch, um durch die Kälteempfindung die Windrichtung zu erkennen, darum reiben wir uns nach dem Baden schnell und stark ab, um uns nicht durch die Verdunstungen zu erkälten, darum stellen wir Bierflaschen, mit einem nassen Tuch umhüllt, in den Luftzug, um sie so abzukühlen. Darum ist es auch in Laubwäldern kühl, kühler als in Nadelwäldern, deren schmale Nadeln eine viel geringere Wassermenge verdunsten, als die breiten Laubblätter. Da die Pflanzen dem Wasser eine große Oberfläche darbieten, von der aus es verdunsten kann, so ist die verdunstete Wassermenge in besonders günstigen Fällen sogar größer, als die Menge, die ein See oder Fluß durch Verdunstung verliert.

Die hierfür erforderliche Wärme liefert nun zunächst die Sonne; mitunter aber muß die Bodenwärme noch mit eintreten, wenn die Verdunstung so energisch ist, daß die direkten Sonnenstrahlen nicht ausreichen. Daher stammt die behagliche Kühle des Baumschattens, daher die starke Abkühlung an Sommerabenden, die zur Thaubildung führt und uns aus dem nassen Grase ins Zimmer treibt. Nun ist die Wasseraushauchung der Pflanzen niemals stärker als im Frühjahr, wo schon das rege Wachsthum andeutet, welche großen Wassermengen in den Pflanzen zirkuliren und also auch aus den Blättern in die Luft übergehen müssen. Hierzu kommt noch das Wasser, das direkt aus dem Boden ausdünstet: es ist also Gelegenheit in Hülle und Fülle gegeben, um die Luft abzukühlen. Stellen sich nun dazu noch klare Nächte ein, die eine starke Abkühlung durch Wärmestrahlung mit sich bringen, oder Windstille, die die abgekühlte Luft an ihrer Stelle verharren läßt, so mag wohl die Temperatur soweit sinken, daß sich sogar Frost einstellt.

Ob nun diese Erklärung der Maifröste unwiderleglich die Hauptursache bezeichnet, dürfte schwer auszumachen sein, denn zunächst steckt unsere ganze Wetterkunde noch sehr in den Kinderschuhen. Wir kennen das Wetter, wie man im Kriege sich durch Vorposten über den Feind unterrichten kann, aber nicht so, wie ein Feldherr die Bewegung seines eigenen Heeres. Zum Studium der Meteorologie fehlt uns leider das eine unschätzbare Hilfsmittel, das den Naturwissenschaften sonst zu Ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189805101-17/fragment/page=0007

bote steht, das Experiment. Ferner sind auch die Maifröste durchaus nicht der einzige Temperaturrückfall, der vorkommt; vielmehr kann man solche Rückfälle in jedem Monat beobachten, und die des Maies sind noch nicht die größten. Wohl aber, und darum sind sie die bekanntesten und gefürchtetsten, sind wenig andere Rückfälle so schädlich, wie die des Mai.

Allerlei.

Das Kaiserliche Schloß Urville, in welchem die Majestäten für die nächste Zeit Wohnung genommen haben, hat nach der Chronik eine sehr interessante Geschichte, die noch wenig bekannt sein dürfte. In den Aufzeichnungen heißt es: „Es war um die Mitte des 13. Jahrhunderts, als sich am Mittellaufe der deutschen Nied, hart an der Grenze zwischen deutschem uud französischem Sprachgebiet, die Herrengeschlechter derer von Rollingen und Kriechingen niederließen. Heute sind die Spuren beider Geschlechter verwischt, nur ein verfallener Thurm des Schlosses von Kriechingen und zwei dem Ehepaare Johann V. von Kriechingen und Irmengard von Rollingen gewidmete Grabsteine in der Kirche daselbst zeugen noch von einstiger Macht und Herrlichkeit. Vermuthlich im 14. Jahrhundert haben die Freiherrn von Rollingen die Marksteine ihres Besitzthums in das welsche Sprachgebiet hinausgerückt und zwei Meilen westwärts an der französischen Nied Schloß Urville errichtet. Noch im Jahre 1530 waren sie im Besitze dieses Schlosses; dann aber trat eine Katastrophe ein, welche den Untergang des Geschlechts herbeiführte und die Grafen von Kriechingen zu Erbnachfolgern desselben machte. Ein Brudermord hat diese Katastrophe veranlaßt. Auf dem Sterbebette hatte Freiherr Joseph von Rollingen im Jahre 1528 seinen Söhnen Wilhelm und Johann, welche Zwillinge waren, sein Erbe zu gleichen Theilen vermacht. Nur über das Erbe von Densborn, mit welchem das Erbmarschallamt von Luxemburg verbunden war, hatte er nicht verfügt, denn hierüber stand die Entscheidung dem luxemburgischen Adel allein zu. „Wem gehört das Windspiel unter Deinem Bette?" hatte der finstere Johann den Sterbenden gefragt, und dieser im Verscheiden geantwortet: „Deinem Bruder! Aber wenn Du größeres Anrecht zu haben glaubst, so entscheide das Schicksal." Nach dem Tode des Vaters wurde der edle Wilhelm einstimmig zum Erbmarschall von Luxemburg gewählt; Johann zog sich grollend auf seine Burg zurück. Zwei Jahre hernach, an einem stürmischen Oktoberabend, ging Wilhelm, nur von dem Lieblingshunde seines Vaters begleitet, über den Gollenberg nach Rollingen zurück. Da plötzlich, vom Kopf bis zu den Füßen bewaffnet, trat ihm sein Bruder entgegen. Den wilden Worten wegen des Hundes, den der finstere Mann für sich verlangte, folgte alsbald die blutige That. Von scharfen Schwertschlägen getroffen, fiel Wilhelm sterbend zu Boden. Kein Mensch war Zeuge des Brudermordes gewesen, und so trat denn Johann grimmen Muthes vor versammelten Hofleuten an die Bahre des Bruders. Da geschah etwas Unerwartetes. Mit wüthendem Geheul sprang der Hund auf den Brudermörder los, packte ihn und ließ nicht von ihm ab. Im gleichen Augenblick begann das Blut wieder aus den Wunden des Gemordeten zu fließen. Es blieb kein Zweifel über den Mörder, dessen grause That entdeckt war. Johann fand keine Ruhe mehr im Lande; unstät irrte er lange Zeit umher, bis er im Kloster Neufmontier de Huy Ruhe fand. Vor seinem Tode ließ der Reumüthige einen Denkstein anfertigen, welcher den Ermordeten darstellte, wie er mit der einen Hand sein Windspiel beruhigt, mit der anderen dem im Büßergewande vor ihm knieenden Johann Verzeihung spendet." Im Jahre 1568 wurde Schloß Urville von der Metzer Patrizierfamilie Houillon erworben und von dieser während des 30jährigen Krieges in eine Burg verwandelt. Hundert Jahre später wechselte das Schloß abermals den Besitzer; im Jahre 1681 war es eine Wittwe de Serrier, welche als Hochgerichtsherrin von Urville dem Könige Ludwig XIV. den Lehnseid leistete. Unter französischer Herrschaft wechselte das Schloß mehrfach die Besitzer, bis es im Laufe dieses Jahrhunderts der Reihe nach an den General Pémélé, den Moselpräfekten Baron Pers, den Lederfabrikanten Pendret und schließlich am 15. Juli 1890 in den Privatbesitz des deutschen Kaisers kam.

Die Belagerungen von Manila. Seit dem Jahre 1571, wo Legazpi im Namen Spaniens in feierlichster Weise von Manila als Hauptstadt des Philippinen-Archipels Besitz ergriff, hat die jetzt so häufig genannte, von den Amerikanern eingeschlossene Stadt folgende Belagerungen auszuhalten gehabt: 1573. Kurz nach dem Tode Legazpis wollte sich der berüchtigte chinesische Pirat Li-Ma-Hong Manilas bemächtigen. Die Garnison aber zog sich in die Forts zurück, warf den Feind mehrere Male zurück, machte einen Ausfall, schlug den Chinesen und zwang ihn, nachdem er 200 Mann eingebüßt hatte, sich wieder einzuschiffen. Bei diesen kriegerischen Thaten zeichnete sich besonders Juan de Salcedo aus, der der Hernán Cortes der Philippinen genannt wurde. — 1603. Die in Manila wohnenden Chinesen verschwören sich gegen Spaniens Oberhoheit und belagern die Stadt von der Landseite aus. Sie werden vom Gouverneur Pedro Bravo de Acunna zurückgeschlagen. Es kommt zu einem Gemetzel, bei welchem 23 000 Chinesen ihr Leben lassen müssen; die Kriegsgefangenen werden auf die Galeere geschickt. 1609 wird Manila von den Holländern blockirt. Drei von ihren fünf Schiffen werden in den Grund gebohrt; kurze Zeit darauf werden auch die beiden anderen vollständig geschlagen. 1762. Am 18. September dieses Jahres erschienen vor der Stadt 16 englische Schiffe. Der schwache Gouverneur von Manila, Erzbischof Manuel Antonio Rojo, ein geborener Amerikaner, hatte von dem Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Spanien und England keine Ahnung. Am 23. September kamen an die 7000 Engländer ans Land und belagerten die nur von 300 Soldaten vertheidigte Stadt. Nachdem mehr als 30 000 Kugeln verschossen waren, forderte der englische Kapitän Draper die Kapitulation der Stadt. Aber Simon de Anda, den die Soldaten und die Mönche an Stelle Rojos zum Chef ausgerufen hatten, weigerte sich, diesem Ansinnen Folge zu leisten. Infolge der Verrätherei eines Franzosen und eines Amerikaners bemächtigten sich die Engländer doch noch der Stadt. Anda, der in einer von Indianern geführten Barke entflohen war, predigte den heiligen Krieg, bildete ein Heer aus Eingeborenen der Insel und belagerte nun seinerseits Manila. Als er 1764, nachdem der Friede unterzeichnet war, seinen Einzug hielt, wurde er mit Begeisterung empfangen und zum Generalgouverneur der Philippinen ernannt. Diese doppelte Belagerung von Manila war die letzte.

Die stärksten Esserinnen. Ein wenig galanter Mitarbeiter der „West End Review" spricht in einem nicht uninteressanten Artikel über Mäßigkeit im Essen in recht unhöflicher Weise von den jungen Mädchen in Amerika. Diese zarten, sylphenartigen Geschöpfe beschuldigt er ohne Rückhalt, zu den stärksten Esserinnen der Welt zu gehören. Die Amerikanerin — behauptet der Mann — ißt stets mit dem Appetit eines ausgehungerten, halbwüchsigen Schuljungen. Was nur einigermaßen nach ihrem Geschmack ist, verschlingt sie mit einer Hast und in einer Quantität, die einen zartbesaiteten europäischen Jüngling in sprachloses Erstaunen versetzen würde. Bald vertilgt sie die Speisen mit jener Passion für gastronomische Dinge, die man an dem Pariser des zweiten Kaiserreichs bewundern konnte, bald wieder ißt sie mit der Verve eines echten Gourmets. Das Gefühl des „Sattseins" oder gar des Ueberdrusses scheint sie absolut nicht zu kennen. Sie nimmt es spielend mit einem Diner von 14 Gängen auf und ißt den letzten noch mit demselben beneidenswerthen Appetit, mit dem sie den ersten in Angriff genommen hat. Der ausgesprochene Egoismus, der die echte Amerikanerin kennzeichnet, das laute, übermüthige Weien, die Alles niederbeugende oder aus dem Wege stoßende Energie der überseeischen Schönen sind nur die äußeren Merkmale ihrer robusten Konstitution und ihres staunenswerthen körperlichen Wohlbefindens. Kein anderes Mädchen könnte die nervenaufreibenden Zerstreuungen einer New-Yorker Saison so ohne die geringsten nachtheiligen Folgen ertragen, wie die Amerikanerin, der es eine Kleinigkeit ist, nach einem auf zahlreichen Bällen und Gesellschaften verbrachten Winter sofort bei Anbruch des Frühlings die Seereise nach Europa anzutreten, um in London oder Paris unter den Ersten zu sein, die die Frühjahrssaison eröffnen. Was bedeutet auch die Spritzfahrt über den Ozean für eine junge Dame, deren zähe Nerven es zulassen, Hunderte von Meilen zu reisen, um einen besonders berühmten Novellenschreiber anstarren zu können, und die es fertig bekommt, bis nach Boston oder Chicago zu fahren, nur um Paderewski spielen zu hören.

Au! Warum kann die Nase eines Menschen nicht länger als $11^3/_4$ Zoll sein? — Wenn sie nämlich zwölf Zoll lang wäre, wäre es keine Nase mehr, sondern — — ein Fuß!

Vom Büchertisch.

— **„Das Avancement"** giebt unter Anderem in seinem kürzlich erschienenen Heft IV eine übersichtliche Darstellung der am 1. April neugebildeten militärischen Behörden, der Feldzeugmeisterei und der Generalinspektion der Kavallerie. Sehr willkommen werden den Lesern auch die näheren Angaben über die Versetzungen innerhalb des Ingenieur- und Pionierkorps sein, die allein durch das „Avancement" zur Veröffentlichung gelangten. Abonnements auf das im Verlage der „Kameradschaft", Deutsche Offizier-Wohlfahrts-Gesellschaft, erscheinende „Avancement" nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen entgegen.

— C. Dressel, **„Ilse Severin".** Roman in einem Bande. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, Preis geheftet 3 Mk., gebunden 4,50 Mk. Vornehm und würdig, aber doch hochdramatisch und spannend dabei schildert uns die so schnell bekannt gewordene feinsinnige Verfasserin die familiären Verwicklungen eines hanseatischen Patrizierhauses, führt sie uns die Schicksale eines in widrige Verhältnisse gezwungenen seelenstarken jungen Mädchens vor, das sich aus eigener Kraft von dem Joch vermeintlicher Wohlthaten befreit, um sich frei zu entwickeln und sich seine Lebensbahn selbst vorzubereiten. In packender Szenenführung und mit seltener Gemüthstiefe beschreibt sie den Kampf eines jungen Herzens um seine Liebe, um seine Opferfreudigkeit im Entsagen, seine Großmuth im Leiden und den endlichen Sieg. Der Roman verficht keine einschneidenden Tendenzen, übertrifft an Innigkeit, Wärme der Darstellung und Feinheit der Sprache alle modernen Erscheinungen.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Walther Gebensleben. Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189805101-17/fragment/page=0008